

Bekanntmachung

Es findet eine Sitzung des Sozialausschusses am Dienstag, 09.06.2020 um 19:00 Uhr, im Mensa der Gebrüder-Humboldt-Schule statt.

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 Einwohnerfragestunde
- 1.1 Antworten der Verwaltung zu vorangegangenen Fragen
- 1.2 Aktuelle Fragen der Einwohnerinnen und Einwohner
- 2 Anhörung der Beiräte
- 3 Protokollgenehmigung, hier Protokoll der 18. Sitzung vom 12.05.2020
- 4 Jahresbericht 2019 Kinder- und Jugendzentrum
- 5 Jahresbericht 2019 Koordinierungsstelle Integration
- 6 Jahresbericht 2019 Diakonieverein Migration e.V.
Flüchtlingsbetreuung
- 7 Stellenausschreibung für eine*n Beauftragte*n für Menschen mit Behinderung
- 8 Wahl des 10. Seniorenbeirats der Stadt Wedel
- 9 Verweildauer in den städtischen Wohnunterkünften
- 10 Neubau städtischer Wohnunterkünfte
- 11 Öffentliche Mitteilungen und Anfragen
- 11.1 49. BAG-Informationsbrief vom 21.05.2020
Die Dokumente finden Sie auf wedel.de, unter dem Punkt Rathaus & Politik/Kommunalpolitik/Bürger- und Ratsinformationssystem
- 11.2 Bericht der Verwaltung
- 11.3 Öffentliche Anfragen

Voraussichtlich nichtöffentlicher Teil

- 12 Nichtöffentliche Mitteilungen und Anfragen
- 12.1 Bericht der Verwaltung
- 12.2 Nichtöffentliche Anfragen

Öffentlicher Teil

- 13 Unterrichtung der Öffentlichkeit

gez.
Vorsitz

F. d. R.:
Nicole Wiese

26.05.2020

Hinweise für Sitzungsteilnehmer*innen

Aufgrund der derzeitigen Situation findet diese Sitzung unter besonderen Bedingungen statt. Halten Sie bitte die Abstandsregelungen in jedem Fall ein und begeben Sie sich nach Betreten der Mensa unverzüglich an Ihren Sitzungsplatz. Bitte achten Sie darauf, dass bei Ihrem Eintritt keinen weiteren Besuchern der Zugang ermöglicht wird. Bitte halten Sie die bekannten Hygienehinweise ein.

Um die Einhaltung der Schutzmaßnahmen besser steuern zu können, wird ein Ordnungsdienst die Sitzungen begleiten.

Hinweise für die Öffentlichkeit

Aufgrund der derzeitigen Situation finden die Sitzungen unter besonderen Bedingungen statt. Die maximale Besucherzahl ist begrenzt auf 10 Personen.

Der Einlass findet nur 15 Minuten vor Sitzungsbeginn durch den Haupteingang der Mensa der Gebrüder-Humboldt-Schule statt. Nach Einlass der maximal zulässigen Zuschauerzahl ist der Einlass ausgeschlossen. Ein nachträglicher Einlass ist leider nicht möglich. Seien Sie daher bitte rechtzeitig vor Ort. Besucher*innen des müssen beim Betreten einen Mund-Nase-Schutz tragen. Ohne diesen Schutz darf die Mensa nicht betreten werden. Während der Sitzung kann der Mund-Nase-Schutz abgenommen werden.

Bitte haben Sie Verständnis für diese Regelungen und achten Sie auf sich und Ihre Mitmenschen.



Verteiler:

BAG-Verteiler
Stadt Wedel JSA
Beauftragter SH
Beauftragter PI
Kreis PI FD Soziales

Sehr geehrte Damen und Herren,

Nachstehend wird in Stichpunkten zu Veranstaltungen und über den Stand von BAG-Aktivitäten sowie über Veröffentlichungen zu behindertenspezifischen Angelegenheiten berichtet:

1. BAG-Protokoll zur 17. Sitzung des Planungsausschusses am 03.03.2020

Dr. Kuper berichtet, dass für die BAG folgende Ergebnisse interessant sein dürften:

- Die Planungen zum ehemaligen AEG-Gebäude in der Hafestraße wurden fortgesetzt, insbesondere hat die Firma Rehder eine Übereinkunft mit dem Ausschuss erzielt, welche jetzt von 90 Wohnungen ausgeht, zu denen 40 Sozialwohnungen gehören, von denen wiederum 25 in der Hafestraße entstehen sollen und 15 bei einem anderen Projekt in der Pinneberger Str. Die BV wurde einstimmig genehmigt, obgleich immer noch keine Lösung für die Barrierefreiheit dieses stark geneigten Geländes vorgelegt wurde. Auch die Erreichbarkeit aller geplanten Gebäude mit einem Feuerwehrfahrzeug (Leiter) sollte m. E. noch von einem Fachmann geprüft werden.
- Der neue Besitzer der „Alten Post“ (Rolandstr. 8) möchte ausbauen, die Stadt möchte die „Alte Post“ dabei erhalten sehen. Das wurde jetzt in einer Beschlussvorlage fixiert, die mehrheitlich angenommen wurde.
- Das Vorgehen beim Thema „Erhaltungssatzung Voßhagen“ wurde detailliert vorgestellt. Ausgehend vom Istzustand wird vom Architektenbüro BLAN festgelegt, welche – insbesondere stilistischen – Änderungen akzeptabel sind, ohne dass das Gesamtbild gestört wird. Der Endzustand soll den Betroffenen noch vor der nächsten Sommerpause vorgestellt werden; dann muss wohl auch festgelegt werden, wie der Zustand des Voßhagens letztlich erhalten werden kann; d. h. welche Machtmittel zur Anwendung kommen können.
- Eine Beschlussvorlage zur Erhöhung der Parkgebühren wurde einstimmig angenommen. Es geht nicht nur um eine Erhöhung bisher schon erhobener Gebühren, sondern auch darum, Straßenzüge, an denen bisher kostenfrei geparkt werden konnte, nun mit Parkgebühren zu belegen; z. B. Parkstreifen an der Mühlenstraße und am Rosengarten.
- Zur Wedeler und Haseldorfer Marsch sind Schutzkategorien festgelegt worden, die in einer Mitteilungsvorlage aufgelistet worden sind. In diesem Gebiet sind spezielle

Karten zu verschiedenen Schutzgebieten (etwa die Schutzkategorien der Naturschutzgebiete oder der Wasserschutzgebiete oder die Biotopkartierung) fixiert.

- Zum Schulauer Hafen soll – wie schon mitgeteilt - am 18.3. in einer öffentlichen Versammlung der Stand der Entwicklung vorgestellt werden (19 Uhr).

- Zu Wedel Nord werden momentan Gespräche in Kiel geführt, in denen es etwa um die Zulässigkeit eines Kreisverkehrs an Bundesstraßen geht. Zu diesen Besprechungen liegen noch keine endgültigen Ergebnisse vor. Allerdings können Fragen an diesen Arbeitskreis gestellt werden, weil hieraus ein Verkehrsgutachten zu Wedel Nord entstehen soll.

- Ein Antrag, Vor- und Nachteile eines Kreisverkehrs dem PLA von einem Fachmann darlegen zu lassen, wurde mehrheitlich abgelehnt.

- Der Antrag, „Blitzer“ für die Bahnhofstraße zu beschaffen, um Geschwindigkeitsübertretungen zu ahnden, wurde in einen Prüfauftrag umgewandelt und als solcher angenommen.

2. BAG-Protokoll zur 18. Planungsausschusssitzung am 12.05.2020

Dr. Kuper berichtet, dass für die BAG folgende Ergebnisse interessant sein dürften:

- Die ersten TOP waren schnell erledigt, wohl auch wg. der Coronakrise.

- Eine Beschlussvorlage für einen Neubau an der Ecke Breiter Weg - Pinnebergerstr. wurde zurückgestellt, weil zu viele Fragen noch geklärt werden mussten.

- Die SPD-Fraktion hatte den Antrag gestellt, in mehreren Straßenabschnitten im Bereich Galgenberg - Pulverstraße - Tinsdaler Weg die Geschwindigkeit auf 30km/h zu beschränken. Danach wiesen die Grünen darauf hin, dass sie bei nächster Gelegenheit diese Beschränkung für fast alle Straßen Wedels beantragen werden. Der Bürgermeister, der für die Beantragung von solchen Beschränkungen zuständig ist, wies auf einige Besonderheiten hin, wird aber die einzelnen Anträge annehmen, prüfen und dann einzeln kommentieren.

- Die Anfrage der FDP nach Standorten für die neuen (Mobilfunk) 5G-Standorte wurde mit Hinweis auf aushängende Karten der Standorte beantwortet.

- Das Vorgehen beim Thema „Erhaltungssatzung Voßhagen“ wurde diskutiert. Um Verwirrung bei den Betroffenen zu vermeiden, wurde darauf hingewiesen, dass man Empfehlungen ausarbeiten wird und keine Vorschriften. Das aber auch erst nach der Corona-Krise.

- Zum Schulauer Hafen: Die Gewährleistung zur Westmole ist noch unklar. Zur Ostmole war nicht klar, ob die sogenannten Glasklappen vom Ausschuss nur erörtert oder deren Verwendung – unabhängig von Preis - beschlossen wurde. Das soll bis zur nächsten Sitzung geklärt werden.

3. Arbeitsgruppe des Kreises Pinneberg

Axel Vogt (Behindertenbeauftragter des Kreises Pinneberg) hat behinderte Menschen und/oder deren Familienangehörige zur Beurteilung von Vorschlägen sog. Fachexperten zum Thema Teilhabe eingeladen. Eine Anmeldung zu dieser AG ist bei Jessica Moschek (Kreisverwaltung Pinneberg) erforderlich. Frau Moschek schrieb dazu am 03.04.2020:

„Aufgrund der Corona-Krise kann es sein, dass sich der Start unserer Arbeitsgruppe etwas verzögert. Trotzdem möchte ich Ihnen hiermit schon einmal einige Informationen schicken.

Bei der Arbeitsgruppe handelt es sich um eine ständige Unterarbeitsgruppe der neuen Fokusgruppe Teilhabe. In der Fokusgruppe Teilhabe sollen von Fachleuten Vorschläge für die Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe erarbeitet werden. Diese Vorschläge werden dann der Unterarbeitsgruppe vorgelegt. Die Unterarbeitsgruppe setzt sich aus Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen zusammen.

Mit der Unterarbeitsgruppe wollen wir versuchen, ein neues Format der Einbindung von Betroffenen zu finden. Es wird in der Unterarbeitsgruppe nicht darum gehen, eigene Vorschläge zu erarbeiten, außerdem geht es nicht um Einzelfälle.

Wir starten voraussichtlich in der Jahresmitte 2020 mit einem ersten Treffen. Bei diesem ersten Treffen wollen wir uns kennenlernen und Herr Vogt wird die Systematik der Arbeitsgruppe erklären. Anschließend wird sich die Arbeitsgruppe 1-2 Mal im Jahr treffen.

Wir melden uns sobald wie möglich bei Ihnen mit einem Termin für das erste Treffen und freuen uns auf ein Kennenlernen! Bitte leiten Sie diese E-Mail gegebenenfalls weiter.“

4. Netzwerk kommunale Behindertenbeauftragte im Kreis Pinneberg

- Mit Mail vom 17.03.2020 wurde als Termin für die nächste Sitzung der kommunalen Behindertenbeauftragten der 12.06.2020, 15:00 bis 17:00 Uhr, im Rathaus in Pinneberg, Bismarckstraße 8, 25421 Pinneberg festgelegt.

Die Tagesordnung sieht bisher folgende Themen vor:

1. Begrüßung und Vorstellungsrunde
2. Bericht des Kreisbeauftragten zu aktuellen Themen
3. Aktuelle Herausforderungen der kommunalen Beauftragten
4. Einträge ins Hilfeportal des Kreises Pinneberg
5. Sachstandsbericht Aktionsplan Inklusion (Frau Moschek)
6. Verschiedenes

Weitere Themenvorschläge können bei Jessica Moschek (Kreis Pinneberg) eingereicht werden.

E-Mail: j.moschek@kreis.pinneberg.de

Anmerkung: Ob der Termin 12.06.2020 – angesichts der Kontaktsperre aufgrund der Covid-19-Beschränkungen – noch Gültigkeit hat, hängt von den politischen Entscheidungen der Landes- bzw. Bundesregierung ab.

- Auf der Website des Beauftragten des Kreises Pi sind die Kontaktdaten der kommunalen Behindertenbeauftragten veröffentlicht worden. Wedel ist dabei nicht vertreten. Von Jessica Moschek wurden dazu die Sprechzeiten der kommunalen Behindertenbeauftragten angefragt, um diese sowie weitere Hinweise auf der Website von Axel Vogt präsentieren zu können.

- Wie vom FD Soziales der Stadt Wedel am 12.03.2020 mitgeteilt, konnten – aufgrund der Haushaltssperre – in Wedel noch keine Aktivitäten zur Findung eines kommunalen Behindertenbeauftragten unternommen werden. Am 15.05.2020 wurde diese Aussage revidiert, da der städtische Haushalt inzwischen frei gegeben worden ist und die ganze Arbeitssituation rund um Corona sich langsam normalisiert. Der FD Soziales bereitet zurzeit die Ausschreibung für die*den Beauftragte*n für Menschen mit Behinderung in Wedel vor.

- Für das Hilfeportal des Kreises Pinneberg wurde eine Liste der Einrichtungen mit Behinderten-WC's in Wedel sowie ein Flyer über Behindertenparkplätze aus dem Jahre 2018 an Jessica Moschek übermittelt.

5. Bundesteilhabegesetz

Im Newsletter von Bündnis 90 die Grünen „Grüne Woche im Bundestag vom 09.03. bis 13.03.2020“ wird zum Bundesteilhabegesetz berichtet:

Unterrichtung durch die Bundesregierung

Bericht zum Stand und zu den Ergebnissen der Maßnahmen nach Artikel 25 Absatz 2 bis 4 des Bundesteilhabegesetzes

Am 1. Januar 2020 trat das Bundesteilhabegesetz vollständig in Kraft. Damit entfaltet die aufwändigste behindertenpolitische Reform der letzten Jahrzehnte ihre volle Wirkung. Die Bundesregierung hatte angekündigt, die Selbstbestimmung behinderter Menschen zu stärken, für passgenaue Unterstützung zu sorgen und die Menschen aus dem Fürsorgesystem heraus zu holen. Da das Gesetz sowohl bei behinderten Menschen als auch bei Ländern, Kommunen und Leistungserbringern auf Ablehnung stieß, wurde eine umfangreiche Evaluierung darin aufgenommen. Der Bundestag berät den aus vier Teilberichten bestehenden zweiten Zwischenbericht zu dieser Evaluation.

Im Bericht sind eher vage Tendenzen als verlässliche Aussagen zu finden, obwohl zur Evaluation eigentlich die neuen Regeln vorab simuliert werden sollten.

Das haben die beteiligten Sozialämter aber nur teilweise getan. Die Ergebnisse, die einigermaßen verlässlich sind, unterstützen jedoch grüne Kernanliegen.

Sie zeigen, dass der noch immer im Gesetz vorhandene Mehrkostenvorbehalt weiterhin vor allem ein selbstbestimmtes Leben außerhalb von Heimen verhindert und daher abgeschafft werden muss. Und es wird deutlich, dass eine komplette Abschaffung der Beteiligung behinderter Menschen an den Kosten der Teilhabeleistungen Länder und Kommunen keinesfalls überfordert. Wir werden daher weiter auf Nachbesserungen drängen.

6. Straßennamenschilder für Sehbehinderte in Wedel

- Am 03.04.2020 wurden bei Drei-D-Formenbau, Harrislee, 13 korrigierte Schilder für den ASB und 10 Schilder, die von der Stadt Wedel beauftragt worden waren, abgeholt. Die Schilder wurden anschließend gleich vom Ehepaar König installiert, um mögliche Mängel auszuschließen. Das Schild „Hanna-Lucas-Straße“ wurde an die Stadt Wedel (FD Bauverwaltung und öffentliche Flächen) übersandt, weil für dieses Schild noch kein Mast aufgestellt worden ist (zurzeit noch Baustelle).
- Vom Pressesprecher der Stadt Wedel wurden im April/2020 Anfragen der Städte Oberursel (Taunus) und Bergisch Gladbach (NRW) mit der Bitte um Beantwortung übersandt. Es wurden Fragen der genannten Städte zu Straßennamenschildern für Sehbehinderte zwecks Ausarbeitung von Stellungnahmen aufgrund von Anfragen in den jeweiligen Stadtverordnetenversammlungen beantwortet. Die zuständigen Fachabteilungen der Städte teilten per Mail mit, dass sie König über den weiteren Verlauf informieren werden.
- Der Architekt Axel Kreuzfeldt (Barrierefreies Bauen), Kiel, bat um Übersendung eines Musterschildes, um dieses bei Gesprächen mit Gemeinden in Ostholstein (Oldenburg, Timmendorfer Strand und Ratekau) vorstellen zu können. Ein altes Schild wurde leihweise zur Verfügung gestellt.
- Auf Anfrage bei der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Glückstadt wurde von ihr mitgeteilt, dass – aufgrund der Coronakrise – zurzeit keine weiteren Aktivitäten zur Installation von Straßenschildern für Sehbehinderte in Glückstadt unternommen werden.
- Da der Mastdurchmesser für neuere Straßennamenschilder in Deutschland standardmäßig 60 mm beträgt, in Wedel aber noch viele ältere Masten mit 70 mm Durchmesser bestehen, die nach und nach auch durch 60 mm dicke Masten ersetzt werden sollen, wurden bei Drei-D-Formenbau zunächst 12 Satz Reduzierringe beauftragt, um alte für 70 mm Masten hergestellte Schilder auch bei 60 mm Masten verwenden zu können. Die Kosten pro Satz (2 Halbringe aus schwarzem Polyoxymethylen (POM)) betragen 25,- Euro. Mit einer Lieferung wird in der 22. KW gerechnet.
- Der ASB RV Pinneberg/Steinburg (gemeinnütziger Projektträger) hat inzwischen den Verwendungsnachweis für die von der Staatskanzlei SH geförderten 253 Straßennamenschilder zusammengestellt und am 12.05.2020 an die Staatskanzlei übermittelt.

7. Barrierefreier Tourismus in Wedel

- Angesichts der Coronakrise und der politisch verordneten Kontaktsperre war Anke Lüneburg (zuständig für barrierefreien Tourismus bei der WTSH) am 24.03.2020 ein Konzept für einen barrierefreien Binnenlandtourismus in Schleswig-Holstein übermittelt worden. Da die Folgen der Pandemie soziale Auswirkungen auch auf das zukünftige touristische Verhalten in Deutschland haben dürften, wurde ein Wanderurlaub von Landgasthof zu Landgasthof auf dem Ochsenweg bzw. Jakobsweg von Flensburg nach Wedel vorgeschlagen. Diese Art des Urlaubs für Menschen mit körperlichen, sensorischen, kognitiven und psychischen Behinderungen sowie ihrer Angehörigen hätte allerdings den barrierefreien Umbau von Landgasthöfen sowie von Sehenswürdigkeiten, Veranstaltungsorten usw. entlang des Ochsenweges erfordert. Die Umsetzung eines diesbezüglichen Konzeptes müsste von einer übergeordneten Koordinationsstelle – wie der WTSH - organisiert werden.

Frau Lüneburg teilte dazu am 25.03.2020 mit, dass man bei der WTSH zurzeit keine Gedanken für Zukunftsprojekte habe, sondern in Kooperation mit anderen Stellen darum kämpfe, das Überleben von Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben zu

sichern. Auch seien – nach ihrer Einschätzung – hohe Investitionen erforderlich, um Gasthöfe barrierefrei umzubauen. Dies würde eine Änderung der Förderrichtlinien des Landes erfordern. Zudem könnten Landgasthöfe nicht von einzelnen Wanderern leben. Sie benötigen größere Familienfeiern, Ausflugsfahrten von Busunternehmen usw., um wirtschaftlich arbeiten zu können. Auch wäre der Ochsenweg naturbelassen und nicht barrierefrei nutzbar, was letztlich seinen Charme ausmachen würde.

Da die halbe Stelle von Frau Lüneburg bis zum 30.06.2021 zeitlich befristet und für barrierefreien Tourismus ausgeschrieben worden ist, wurde ihr am 27.03.2020 folgende Erwiderung per Mail übersandt:

Zitatanfang

„Vielen Dank für Ihre ausführliche Erläuterung zu meiner Anregung zur Förderung des barrierefreien Binnenlandtourismus in SH vom 24.03.2020. Ich gebe gern zu, dass die Pandemie des Covid-19-Virus und die Auswirkungen der politischen Entscheidungen Zukunftsaktivitäten „lähmen“ und beruhigende Maßnahmen in einer Zeit der Ungewissheit bedingen. Doch ich denke, wir können nicht nur wie das Kaninchen auf die Schlange schauen. Das Leben geht weiter und auch eine Pandemie wird in absehbarer Zeit überwunden sein. Zurzeit bestimmen die Katastrophenmeldungen die Medien: „Schlechte Nachrichten sind bekanntlich Nachrichten mit hohen Auflagen und hohen Einschaltquoten“. Fakt ist aber, dass man rechtzeitig darüber nachdenken muss, was nach der Pandemie folgt, um die Wirtschaft nicht völlig zum Erliegen zu bringen. Nicht nur Beherbergungs-, Bewirtungs- und Ausschankbetriebe sowie ihre Zulieferer geraten momentan in Schieflage, sondern auch andere Dienstleister und – kaum verständlich - Handwerksbetriebe. Aus Angst vor den ökonomischen Langzeitauswirkungen der Covid-19 bedingten, politischen Entscheidungen haben viele Kunden ihre Renovierungs- und Installationsaufträge storniert. Wobei diesbezügliche Aufträge sich nicht um barrierefreie Maßnahmen handeln, sondern der allgemeinen Nutzung dienen. Barrierefreiheit wird – trotz UN BRK und deren Ratifizierung durch die Bundesrepublik Deutschland im Jahre 2009 – wie selbstverständlich „sehr klein“ geschrieben.

Wenn Sie darauf hinweisen, dass der Ochsenweg und der Pilgerweg nicht barrierefrei, sondern naturbelassen sind, dann heißt es doch nicht, dass diese Routen für Menschen mit Beeinträchtigungen nicht nutzbar sind. Wer Urlaub macht, der tut dies in der Regel nicht allein, sondern mit Familie und/oder Freunden, um Abstand vom normalen Alltag zu gewinnen. Dazu gehören auch ein bisschen Abenteuer und nicht nur plane Rennstrecken. Als ich 2005 bei einer Vorbereitungsveranstaltung zur „Bundesgartenschau 2009“ in Schwerin über barrierefreie Maßnahmen referierte, wurde von der Geschäftsleitung der BUGA argumentiert, dass behinderte Menschen zu reduzierten Eintrittspreisen die BUGA besuchen und nicht erwarten können, dass alle Einrichtungen barrierefrei nutzbar sind. In einer Gegenargumentation habe ich deutlich gemacht, dass die BUGA vermutlich viel höhere Besucherzahlen haben würde, wenn alles barrierefrei wäre, weil Menschen mit Behinderungen nur in ganz seltenen Fällen allein eine Gartenschau besuchen werden. In der Regel werden sie mit Familien oder Freunden kommen, d.h. wenn von vornherein bekannt ist, dass die Gartenschau nicht barrierefrei ist, dann bleiben in der Regel auch Familienangehörige fern. Barrierefreiheit ist heute ein „Qualitätsmerkmal“, das nicht gesondert zertifiziert werden muss.

Auch Ihrer Argumentation, dass Landgasthöfe von einzelnen Wanderern oder Radfahrern nicht leben können, kann ich nicht folgen. Ich habe gerade einen Newsletter gelesen, wonach in Bayern sog. „Eselwandern“ für Menschen mit Beeinträchtigungen angeboten wird. Die Menschen wandern als Gruppe von einem Ort mit Übernacht-

tungsmöglichkeit zum anderen, während die Esel das Gepäck tragen. Was gefordert ist, das sind Ideen, um den Tourismus voranzubringen. Ich meine, dass man sich nicht nur vom Tagesgeschäft leiten lassen kann, sondern gerade in schwierigen Zeiten sollte man darüber nachdenken, was danach kommt. Denn mit den mageren „Spenden“ der Bundesregierung (156 Mrd Euro) wird man Kleinbetriebe, wie z.B. Landgasthöfe auch nicht bis zum Jahresende retten können, wenn bei den Betreibern keine Rücklagen bestehen. Da helfen auch keine Meetings, Telefonkonferenzen und tröstenden Worte. Nach der SH-Z vom 26.03.2020 fordert die mittelständische Wirtschaft eine „Exit-Strategie“, damit die Unternehmen nach dem Ende der Corona-Krise „schnell durchstarten“ können. Ansonsten drohen nachhaltige Wohlstandsverluste in Deutschland, heißt es. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn hat darauf reagiert und angekündigt, ein Konzept zu erarbeiten. Es gehe darum, öffentliches Leben in Zeiten der Epidemie wieder möglich zu machen, sagt Spahn, der bis Ostern einen konkreten Zeitplan zum Ausstieg aus der Krise vorlegen will. Das macht ein wenig Hoffnung, auch wenn die Virologen es anders sehen mögen.

Ich hatte Ihnen die Anregung zur „möglichen“ Beförderung des Binnenlandtourismus geschrieben, weil Ihre Stelle für einen komfortablen, barrierefreien Tourismus eingerichtet worden ist. Um eine inklusive Gesellschaft zu erreichen muss m.E. mehr für den barrierefreien Tourismus getan werden, wenn der Tourismus in SH tatsächlich seinen Umsatz steigern will, wie auf der Informationsveranstaltung zur Förderung des Binnenlandtourismus am 30.10.2019 in Bovenau ausgeführt. Dort wurde den „Tourismusexperten“ und anderen Interessierten von zwei sächsischen Tourismusfachleuten in Impulsreferaten „Sachsens Dörfer – Von touristischer Dorfentwicklung zur Landtourismus-Marke“ vorgestellt. Sie berichteten über ein Dorf mit brachliegender Granitgewinnung, in dem heute den Besuchern die industrielle Gewinnung und Verarbeitung von Granit veranschaulicht wird. In einem anderen Dorf, in dem der erst kürzlich verstorbene erste Kosmonaut der DDR gelebt hatte, wurde ein 4 km langer Planetenlehrpfad aufgebaut und in einem Museum die Geschichte der sowjetischen Raumfahrt anhand diverser Exponate vermittelt. Durch solche exponierten Beispiele konnte der Tourismus in den besagten sächsischen Dörfern nachhaltig gefördert werden. Industriebrachen gibt es auch in Schleswig-Holstein. Interessant ist diesbezüglich, dass man Tourismusexperten aus Sachsen holen muss, um sich deren Projekte als „Anregung“ vorstellen zu lassen. Die Prediger aus anderen Regionen sind bekanntlich bedeutender als die aus dem eigenen Bundesland. Die Stadt Wedel hat seit 2001 am Deich zwischen Wedel und Hetlingen einen 6 km langen Planetenlehrpfad, der plastisch die Größenverhältnisse unseres Sonnensystems im Maßstab 1 zu 1.000.000.000 veranschaulicht. Bei der ehemaligen AEG im Wedel wurden die Komponenten für das Weltraumteleskop „Hubble“ des Gemeinschaftsprojektes von NASA und ESA entwickelt, ebenso wie die ersten Solarzellen. Im Wedeler Technicon ist zur Entwicklung des Hubble-Weltraumteleskops eine Ausstellung entwickelt worden. Man kann sich also fragen, warum muss sich der Binnenlandtourismus Schleswig-Holstein Anregungen aus Sachsen holen, wenn die Voraussetzungen dafür im eigenen Land vorhanden sind. Der Wedeler Planetenlehrpfad ist zudem „barrierefrei“ nutzbar und mit Informationen in Braille und erhabener Profilschrift versehen. Außerdem können alle Informationen zu den Planeten mittels YOL-Code per Smartphone in unterschiedlichsten Sprachen (inklusive Plattdeutsch) aus dem Internet heruntergeladen werden. Nur wahrscheinlich ist das nicht ausreichend bekannt. Wedel Marketing hat dazu eigens einen Flyer vorbereitet und bei mir können Sie dazu eine ausführliche Broschüre erhalten.

Viele Regionen in Schleswig-Holstein haben touristische „Schätze“, die man mit geringem Aufwand heben kann. Ich bin auch überzeugt davon, dass viele Beherber-

gungsbetriebe mit geringem Aufwand barrierefrei umgebaut werden können. Es werden zwar hier und da Kompromisse erforderlich sein, um hohe Kosten zu vermeiden, doch auch hier sind konstruktive Ideen und Tatkraft gefragt. Gerade Zeiten, in denen eine große Solidarität gegeben ist, bieten die besten Voraussetzungen, um Barrierefreiheit im Kleinen zu befördern. In Hanau z.B. werden von einer Bürgerinitiative alte, nicht mehr gebrauchte LEGO-Steine gesammelt, aus denen Rampen für Rollstuhlfahrer zusammengestellt werden. Die meisten der von mir ehrenamtlich initiierten und koordinierten Projekte zur Förderung der Barrierefreiheit in Deutschland sind ohne jedes Eigenkapital realisiert worden. Warum sollten andere das nicht auch können?“

Zitatende

Es steht kaum zu erwarten, dass mit ein bisschen Komfortverbesserung ein“ Tourismus für alle“ geschaffen werden kann. Auch die Aussage, dass man in Kontakt mit Landesbehörden stehe ist nicht beeindruckend, wenn keine Taten folgen.

- Am 27.03.2020 wurde Marc Murray, der Erfinder des YOL-Codes (Your-Own-Language), gebeten, die Plakette für den Yol-Code an der Planetenstation Saturn zu erneuern, um die Funktion der Informationsabfrage mittels Smartphone zu gewährleisten. Eine Überprüfung und ggf. Erneuerung der YOL-Code-Plaketten an den Stationen des Planetenlehrpfades wurde von ihm zugesagt.

- Nach einem Gespräch mit Wolfgang Rüdiger (SPD) über die Förderung des Tourismus in Wedel und die mögliche Schaffung der Stelle eines kommunalen Tourismusbeauftragten wurden ihm am 01.05.2020 diverse Unterlagen und Bilder zur Entzerrung der Häufung von touristischen Highlights im Bereich der „Maritimen Meile“ (Schulauer Fährhaus und Hafen) übermittelt. Insbesondere wurde auf die Aktivitäten aus dem Jahre 2004 hingewiesen, als Wedel Marketing der Bau eines Aussichtsturmes in der Wedeler Marsch vorgeschlagen wurde, den man mit Hilfe einer Beschäftigungsgesellschaft hätte errichten können. In einem Telefonat am 19.05.2020 berichtete Herr Rüdiger nach einer HFA-Sitzung mit Beteiligung von Wedel Marketing, dass die Coronakrise auf lange Sicht den Einsatz kommunaler Mittel für ein diesbezügliches Projekt verhindern dürfte. Dabei sind auf allen Ebenen Investitionen erforderlich, um die Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen. Hinzu kommt, dass sich zukünftig das Mobilitätsverhalten der Menschen verändern und neue touristische Strategien für touristische Angebote in Schleswig-Holstein (Naherholungskonzepte) erfordern dürfte.

9. Stadtmuseum Pinneberg

Aufgrund der Besprechung am 30.01.2020 im Stadtmuseum Pinneberg wurden der Museumsleiterin Ina Duggen-Below Kontaktadressen von möglichen blinden Adressaten und ihren Selbsthilfevertretungen sowie Schulen übermittelt, um haptische Sonderführungen für Kleingruppen blinder und hochgradig sehbehinderter Besucher zu organisieren. Am 12.05.2020 übersandte Frau Duggen-Below das mit Frau Stoppel erarbeitete Konzept für eine einstündige Führung für 5 bis 6 blinde bzw. sehbehinderte Personen. Dabei sollten neben geschichtlichen Informationen auch Möglichkeiten für Hörbeispiele und haptische Erkundungen gegeben werden. Mit Übersendung des Konzeptes gab Frau Duggen-Below allerdings auch ihrem Bedauern Ausdruck, dass sich keine der von König genannten Adressaten zu einem Museumskonzept für blinde und sehbehinderte Menschen geäußert hat. Aus diesem Grunde wurde von König über den BAG-Verteiler die Frage aufgeworfen, welchen Stellenwert

Inklusion überhaupt noch in unserer Gesellschaft hat, wenn nicht einmal betroffene Personen und ihre Vertretungen auf Anfragen eines Museums reagieren. Diese Mail wurde auch von Axel Vogt über seinen Verteiler verbreitet, da offenbar viele behinderte Menschen gesellschaftliche Veränderungen erwarten, ohne sich selbst einbringen zu wollen.

Anmerkung: Haptische Führungen im Pinneberger Stadtmuseum sind – aufgrund der Kontaktbeschränkungen infolge von Covid-19 – erst möglich, wenn geeignete Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie bestehen, weil gerade zu blinden und sehbehinderten Menschen beim Ertasten von Exponaten ein Mindestabstand von 1,50 m nicht eingehalten werden kann.

10. Normung von inklusiven Kinderspielplätzen

Bereits im BAG-Informationsbrief Nr. 48 (Ziffer 12) vom 29.02.2020 wurde über die Normung von inklusiven Kinderspielplätzen berichtet. Mit Förderung der Just-Hansen-Stiftung und anderen Förderern wird zurzeit im Flensburger Volkspark ein inklusiver Kinderspielplatz vorbereitet. Laut Aktion Mensch sollen höchstens 8 % aller Spielplätze in Deutschland inklusiv nutzbar sein. Der inklusive Kinderspielplatz Hesttoft in Flensburg soll eine für Rollstuhlfahrer anfahrbare Sandkiste sowie für Kinder mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen Spielgeräte erhalten. Außerdem ist im Eingangsbereich ein mehrfarbiges Modell des Spielplatzes mit Wegeführung, erhabener Schrift und Symbolen für Bänke, Papierkörbe und Spielgeräte vorgesehen. Am 10.05.2020 bat Svenja Thomsen, eine der Initiatorinnen des neuen Kinderspielplatzes, um Hinweise zur Gestaltung, Farbgebung und Kontrastoptimierung des Modells, das bei Drei-D-Formenbau in Harrislee gefertigt werden soll. Entsprechende Hinweise nach DIN 32975 wurden gegeben und auf Farbsinnstörungen bzw. Farbenblindheit bei hochgradig sehbehinderten Menschen sowie auf Ausführungen zur Vermeidung von Vandalismus im öffentlichen Bereich hingewiesen. Die Informationen wurden auch an das Tiefbauamt der Stadt Flensburg zur Kenntnis übersandt, weil dort die Vorgaben für das Modell erarbeitet worden waren.

11. Bachelorarbeit über barrierefreie Supermärkte

Am 09.03.2020 wurde im Newsletter BBSB-Info auf eine Umfrage von zwei Studentinnen im Studium Kommunikationsdesign an der Hochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin, aufmerksam gemacht. Sie beschäftigen sich in ihrer Bachelorarbeit mit dem Thema: „Selbständiges Einkaufen für Menschen mit Sehbehinderung“. Ihre Forschungsfrage hierzu lautet: „Inwiefern kann Design dazu beitragen, Menschen mit Sehbehinderung den selbstständigen Einkauf im Supermarkt zu ermöglichen?“ Den Studentinnen wurden in mehreren Mailwechseln Hinweise zur Entwicklung des 2007 barrierefrei gestalteten Wedeler EDEKA-Marktes von Volker Klein gegeben und diverse Informationen und Bilder dazu zur Verfügung gestellt. Die Studentinnen hätten diesen Supermarkt gern als Referenzobjekt in ihrer Studie vorgestellt. Es wurde mit ihnen u.a. darüber diskutiert, warum der Wedeler EDEKA-Markt das Konzept der Barrierefreiheit – zumindest in Teilen - wieder aufgegeben hat, während bei neueren Supermärkten zunehmend das Thema „barrierefreies Einkaufen“ im Fokus steht.

Mit freundlichen Grüßen
Volker König

<u>öffentlich</u>	MITTEILUNGSVORLAGE
Verantwortlich: Fachdienst Soziales	

Geschäftszeichen 1-502	Datum 19.05.2020	MV/2020/045
---------------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Sozialausschuss	Kenntnisnahme	09.06.2020

Jahresbericht 2019 Kinder- und Jugendzentrum

Fachdienstleitung	Leitung mitwirkender Fachbereiche	Fachbereichsleitung	Bürgermeister
Martina Reimer		Ralf Waßmann	Niels Schmidt

Inhalt der Mitteilung:

Anlage/n

- 1 KiJuZ Jahresbericht 2019



Jahresbericht 2019

Inhalt

Ressourcen	3
Personal	3
Ausbildung	3
Das Haus	4
Das Wedeler Spielmobil (Wespi).....	4
Leistungen	5
Das Offene Haus.....	5
Partizipation	6
Angeleitete Aktionen und Angebote.....	6
Tanzgruppe	6
Töpfern	6
Gesunde Wochen	6
Mobile Arbeit - Wedeler Spielmobil (Wespi).....	7
Ferienzeit	7
Ferienaktionen	7
Stadtranderholung.....	7
Freizeitfahrten.....	7
Veranstaltungen	8
Bekstraßenfest.....	8
Nacht der Jugend.....	8
Kooperationen	8
Zusammenarbeit mit Schulen	8
Zusammenarbeit mit der Schulkinderbetreuung (SKB)	9
Zusammenarbeit mit der Sucht- und Drogenberatungsstelle Wedel (Therapiehilfe e.V.).....	9
Ableistung von Sozialstunden (Jugendgerichtshilfe)	9
Ausblick.....	10
Kennzahlen KiJuZ 2019	11

Ressourcen

Personal

Das Jahr 2019 war geprägt von der Sicherung von Kontinuität in den Personen und damit auch den Angeboten.

Als herausfordernd erwies sich in diesem Zusammenhang eine lange Krankheitsphase einer Kollegin, die erst Anfang Juli ihren Dienst wiederaufnehmen konnte. Im August und November wechselten eine Kollegin und ein Kollege das Arbeitsfeld innerhalb der Stadtjugendpflege. Erfreulicherweise konnten sie damit der Stadt Wedel erhalten bleiben – bedauerlicherweise mussten die Stellen damit jedoch im KiJuZ neu besetzt werden.

Die Stelle für den Bundesfreiwilligendienst (Bufdi) wurde aus Mangel an geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern im September nicht nachbesetzt.

Im September übernahm ein neuer Kollege die drei Stunden Samstagsarbeit.

Für die Administration und Koordination unserer Sommerfreizeiten und ehrenamtlich Tätigen konnte im April eine Kollegin aus der Schulkinderbetreuung (SKB) gewonnen werden, die dies nun zusätzlich übernimmt.

Zur Sicherstellung, Verbesserung und Reflexion der professionellen pädagogischen Arbeit findet seit September regelmäßige Supervision im Team statt.

Trotz der turbulenten Umstände, die für das Kollegium Mehrarbeit, kurzzeitige Aussetzung von Angeboten, Umstrukturierung in den Arbeitsfeldern, sowie Eingewöhnung im Team bedeuteten, wurden wir 2019 zum fünften Mal in Folge für „Qualität und Qualifikation in der offenen und kommunalen Kinder- und Jugendarbeit“ ausgezeichnet. Das Team hat sich zu Themen wie z.B. „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“, „Nutzung digitaler Medien“ und „Prävention gegen Diskriminierung und Rassismus“ fortgebildet.

Die erneute Verleihung der Auszeichnung ist nicht zuletzt durch den Einsatz aller Mitarbeitenden des KiJuZ möglich und zeigt, dass wir mit dem KiJuZ ein hochwertiges Angebot für die Kinder und Jugendlichen in Wedel bieten.

Ausbildung

In diesem Jahr konnten wir ebenfalls einen Beitrag zur Ausbildung junger Menschen im pädagogischen Bereich leisten.

Von Januar bis Juni konnten wir einer Berufspraktikantin der Erzieherfachschule Pinneberg im Haus das Arbeitsfeld „Offene Kinder- und Jugendarbeit“ näherbringen. Dabei wurde sie durch das Team unterstützt und angeleitet, ihre Arbeitsaufträge der Fachschule umzusetzen.

Darüber hinaus besuchten uns sechs Praktikantinnen und Praktikanten der Erzieherfachschule Pinneberg über eine Woche. Die angehenden Erzieherinnen und Erzieher führten mit unseren Kindern und Jugendlichen ein Projekt zum Thema „bewusste Ernährung“ durch. Es wurde über Ernährung geredet, diskutiert, Neues probiert, gekocht und gegessen.

Das Haus

Unser neu renovierter und technisch gut ausgestatteter Kinoraum wurde bei den wöchentlichen Filmabenden und vermehrt in den Ferien genutzt. Um allen Altersklassen gerecht zu werden wechselten die Filme dabei wöchentlich zwischen FSK 6 und 12 Jahren.

Das nicht mehr genutzte Internetcafé funktionierten wir zum Playstation-Raum um. So konnte die Idee der Mädchen und Jungen, in der oberen Etage einen „Konferenzraum“ mit Tischen und Stühlen für Sitzungen und Projekte zu haben, aufgegriffen werden. Aufgrund der Haushaltssperre ab September konnte der Konferenzraum 2019 nicht mehr verwirklicht werden.

Im April wurde der häufig geäußerte Wunsch nach einem Internetzugang für die Besucherinnen und Besucher umgesetzt. Um Missbrauch zu vermeiden, bekommen die Kinder und Jugendlichen von uns eine Einweisung und wir ändern regelmäßig das Passwort.

Die zweiwöchige Schließzeit der Sommerferien dient der Instandhaltung des Hauses. Es wurden Reparatur-, Grund- und Fensterreinigungsarbeiten durch externe Firmen durchgeführt.

Das Wedeler Spielmobil (Wespi)

Mit dem Wedeler Spielmobil führen wir Grundschulen z.B. während der großen Pause an. Der Kleintransporter ermöglicht es uns auch 2019, unabhängig und flexibel auf die Bedarfe der Kinder zu reagieren, beispielsweise durch einen spontanen Ortswechsel.

Leistungen

Das Offene Haus

Das Herzstück, die Basis, der Ausgangspunkt all unserer Aktivitäten ist das Offene Haus. Hier stehen wir während der Öffnungszeiten den Kindern und Jugendlichen zur Verfügung, bieten die Gelegenheit zur Selbstentfaltung und zur eigenen Gestaltung der Freizeit.

Unsere Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf unserer Klientel, so verschoben wir seit Herbst die Samstagsöffnung um eine Stunde nach vorne auf 13 bis 20 Uhr.

Die Öffnungen von Montag - Donnerstag von 16 bis 20.30 Uhr und freitags von 14 bis 21 Uhr (8 - 13 Jahre nur bis 20 Uhr) haben sich bewährt.

An beweglichen Ferientagen und sonstigen Schulschließtagen öffnen wir das Haus analog zu den Ferien bereits um 12 Uhr.

Bei uns im Haus hielten sich auch 2019 viele verschiedene junge Menschen mit teilweise großem Altersunterschied von 8 - 21 Jahren und unterschiedlicher Kultur und Herkunft auf. Sie alle brachten ihre Sorgen, Probleme, Ängste, Wünsche und Ideen mit. An dieser Stelle seien die beiden herausragenden Themen mit „Schule und Ausbildung“ sowie „Freundschaft und Liebe“ benannt.

In gemeinsamen Spielnachmittagen und beim Kochen und Backen herrschte immer eine freundliche Atmosphäre. Wir achteten während der Öffnungen stets auf ein gutes Miteinander. Respekt und Toleranz prägten den Umgang unserer Besucherinnen und Besucher. Die „Großen“ lernten auf die Jüngeren Rücksicht zu nehmen aber auch, dass sie ihre Bedürfnisse äußern und sich dafür einsetzen müssen.

Die „Kleinen“ übten sich darin, Langeweile auszuhalten oder sich den Älteren gegenüber angemessen zu behaupten. Somit profitierten beide Seiten durch den Umgang miteinander.

Während immer mehr neue Mädchen und Jungen das Haus fast täglich besuchten, hielt sich unsere ältere Stammklientel nur noch punktuell im Haus auf. Mit der Installation und Freischaltung des WLAN für die Internetnutzung im April wurde eine Barriere für den Besuch des KiJuZ abgebaut. Orte mit freiem WLAN waren bis dato Anziehungsmagnete für die Kinder und Jugendlichen. Mit der Zurverfügungstellung des WLANs nimmt das KiJuZ einen Schritt hin zur Lebensweltorientierung der Kinder und Jugendlichen. Gleichzeitig entsteht dadurch ein weiterer pädagogischer Anknüpfungspunkt, nämlich der adäquate Umgang mit den Medien. So sprechen wir mit unseren Besucherinnen und Besuchern über ihren digitalen Konsum, ihr Online-Verhalten und -Regeln.

Ebenso war unsere wöchentliche Präsenz in den Schulen und unsere abwechslungsreichen Ferienprogramme für viele Mädchen und Jungen weiterhin ein Anreiz, das KiJuZ regelmäßig zu besuchen.

Partizipation

Auch dieses Jahr fanden monatliche Dienstbesprechungen mit den Kindern und Jugendlichen statt. Die Termine und Protokolle der Sitzungen wurden angekündigt und ausgehängt, so dass sich unsere Besucherinnen und Besucher über die jeweils aktuellen Themen informieren konnten. Themen waren u.a. Neuanschaffungen, Wechsel von Fritz-Getränken zu Coca-Cola, Filmvorschläge für die Kinoabende, Ferienprogrammgestaltung, Verwendung der 500€ Spende oder Verschönerungen des KiJuZ.

Ebenfalls monatlich trifft sich das Wedeler Kinderparlament (WKP) im Haus. Dort werden Aktionen für die Wedeler Kinder (z.B. Kinderfasching) geplant und Aktionen zu bestimmten Themen, wie beispielsweise Kinderrechte und die Umsetzung der Beteiligung von Kindern in Wedel, organisiert. Angeleitet wurde die Gruppe bestehend aus 9 Mädchen und Jungen im Alter von 9 - 17 Jahren von einer KiJuZ-Mitarbeiterin und einer Kollegin aus der Stadtjugendpflege.

Angeleitete Aktionen und Angebote

Tanzgruppe

Durch das sympathische Auftreten unserer Tanzgruppe bei verschiedenen Veranstaltungen in Wedel und durch das außerordentliche Engagement unserer „Tanzlehrerin“ Florence ist die Anzahl der Tänzerinnen weiter angestiegen. Mit viel Spaß und Fleiß probten die 6 - 12 Mädchen ihre Auftritte für den Sozialmarkt, das Bekstraßen- und Hafenfest.

Beim Hamburger Mädchenspektakel zeigten sie ebenfalls ihr Können.

Töpfern

Nachdem das Angebot krankheitsbedingt lange ausfallen musste, konnte ab September wieder wöchentlich in unserem Kreativraum getöpft werden. Das Töpfern fand bei jüngeren Kindern von acht bis zehn Jahren großen Zuspruch. Vor allem das Töpfern und unsere anderen Kreativaktionen in den Ferien waren es, die das Haus für die Mädchen und Jungen ab 8 Jahren attraktiv gemacht haben. Diese Angebote ermöglichten einen einfachen Zugang zum Haus und ein erstes Kennenlernen von uns Pädagoginnen und Pädagogen.

Gesunde Wochen

Vom 18.03. - 30.03. haben wir wieder ein besonderes Augenmerk auf die Ernährung gelegt. Während unser „gesunden Wochen“ blieben unser Süßigkeiten-Kiosk sowie der Brause-Kühlschrank geschlossen und wir achteten darauf, dass diese Lebensmittel nicht im Haus verzehrt wurden. Gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen erstellten wir einen zweiwöchigen Plan mit „gesunden Snacks“ (Obst, Gemüse, Müsli). Bei unseren wöchentlichen Koch- und Backangeboten wurde besonders auf gesunde Zutaten und Zubereitung geachtet. Wie jedes Jahr meckerten unsere Besucherinnen und Besucher anfangs, doch spätestens ab dem 3. Tag freuten sie sich auf die „gesunden Snacks und Gerichte“. Viele Kinder und Jugendliche äußerten sogar, dass sie es toll fanden zu erfahren, wie lecker und einfach auch gesundes Essen sein kann.

Mobile Arbeit - Wedeler Spielmobil (Wespi)

Auch in diesem Jahr waren wir von April bis Oktober mit unserem Spielmobil „Wespi“ im Stadtgebiet präsent. Mit unserem spiel- und freizeitpädagogischen Angebot unterstützen und fördern wir Bildungsprozesse im direkten Wohn- und Lernumfeld der Kinder. Die spielpädagogisch ausgebildeten ehrenamtlich Tätigen betreuten an 50 Spieltagen etwa 3.000 Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren. Das Verhältnis von Jungen und Mädchen war in diesem Jahr wieder ausgeglichen.

Schwerpunktmäßig sind wir Spielplätze in Stadtteilen angefahren, in denen eher bildungsferne Familien leben.

Zusätzlich haben wir das ganze Jahr über jeweils dienstags während der großen Pausen die Moorweg- und die Albert-Schweizer-Schule angefahren. Die jungen Schülerinnen und Schüler schätzten dieses Angebot ebenfalls sehr.

Ferienzeit

Ferienaktionen

Während des insgesamt achtwöchigen Ferienprogramms im KiJuZ boten wir ca. 70 Aktionen und Ausflüge zusätzlich zur Öffnung des Hauses an. An unserem Ferienprogramm haben ca. 1.350 Kinder und Jugendliche teilgenommen.

Stadtranderholung

Die zweiwöchige Stadtranderholung im KiJuZ boten wir erstmalig wochenweise an. So hatten die Eltern die Möglichkeit, auch nur eine einzelne Woche zu buchen. Die erste Woche war mit 24 (geplant 25) Kindern nahezu ausgebucht, in der zweiten Woche haben 18 (geplant 25) Mädchen und Jungen im Alter von 6 - 11 Jahren teilgenommen. Jeweils zweieinhalb KiJuZ-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unser Bufdi und eine Stammbesucherin, die sich bei uns ehrenamtlich engagiert, hatten ein buntes Programm mit viel Spaß in Haus und Garten ausgearbeitet. Ausflüge nach Hamburg oder in die nähere Umgebung gehörten ebenso wie das gemeinsame Frühstück und Mittagessen dazu.

Freizeitfahrten

Die beiden zweiwöchigen Sommerferienfreizeiten ins Fünf-Städte-Heim nach Hörnum, Sylt waren wieder ein voller Erfolg. Aufgrund der hohen Nachfrage und dank unserer im hohen Maße engagierten Ehrenamtlichen konnten wir die Fahrt der Jüngeren (9 - 12 Jahre) sogar auf 35 (geplant 28) Teilnehmende aufstocken. Sie wurden von sechs Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern betreut. Im Anschluss verbrachten 29 (geplant 28) Mädchen und Jungen im Alter von 12 - 15 Jahren ebenfalls zwei abwechslungsreiche Wochen mit ihren fünf Betreuerinnen und Betreuern.

Veranstaltungen

- März: WKP Faschingsfeier für Grundschülerinnen und -schüler
Mai: Unterstützung des Jugendbeirats beim Friedenscup
Juni: KiJuZ und Wespi beim Stadtteilstadtteilfest Elbhochufer
 Wespi beim Hafenfest
September: KiJuZ beim Sozialmarkt
 KiJuZ beim Mädchenspektakel
 Familientag im KiJuZ im Rahmen der interkulturellen Wochen

Bekstraßenfest

Nach letztjährigem Ausfall wegen „Schietwetter“ feierten wir am 25.05. wieder unser Straßenfest. Viele unserer Stammbesucherinnen und -besucher engagierten sich beim Getränkeverkauf oder übernahmen die Kreativ- und Bewegungsstationen.

Dieses Jahr feierte das Bekstraßenfest zehnjähriges Jubiläum. Gemeinsam mit der AWO-Kita, dem Wedeler TSV und der Lebenshilfe-Kita initiierten wir einen gemeinsamen Tanz als Flashmob, den alle Altersgruppen erlernen konnten. Angeleitet vom Wedeler TSV und unseren Tanzgruppenmädels konnten alle Anwesenden des Festes beim Tanzen mitmachen und hatten eine Menge Spaß.

Nacht der Jugend

Am 30.08. fand kreisweit die „2. Nacht der Jugend“ statt. 2018 hatten wir erstmalig mit vielen Jugendzentren im Kreis Pinneberg dieses gemeinsame Projekt initiiert.

In Anlehnung an die Museums- und Kulturlandschaft entstand damals die Idee, sprichwörtlich die Nacht zum Tag zu machen und Jugendprojekte in einem anderen Rahmen durchzuführen. So sollte das breitgefächerte Netzwerk an offener und kommunaler Jugendarbeit nicht nur sichtbar, sondern konkret erlebbar gemacht werden.

Für 2019 hatten sich unsere Jugendlichen „Backen, Kochen, Cocktails und Disco“ ausgedacht. Das Haus hatte von 16 bis 24 Uhr geöffnet. In der Zeit machten die Besucherinnen und Besucher das, wozu sie Lust hatten, also auch ihre bevorzugten Tätigkeiten wie z.B. Kicker, Billard oder Playstation spielen. Einige vergnügten sich in der Küche mit Backen und Kochen und bereiteten für den Discoabend die Cocktails zu. Die Mädchen und Jungen unter 14 Jahren mussten gemäß Jugendschutzgesetz um 22 Uhr das Haus verlassen. Die Älteren feierten mit uns bis Mitternacht und ließen die „2. Nacht der Jugend“ in angenehmer Atmosphäre mit Musik und selbstgemachten Cocktails ausklingen.

Kooperationen

Zusammenarbeit mit Schulen

Bis zu den Sommerferien haben wir an der Albert-Schweizer-Schule (ASS) und der Altstadtschule wöchentlich zwei einstündige Nähkurse angeboten.

Zusätzlich fand bis Herbst ein offenes einstündiges Projekt für Jungen an der ASS statt.

An der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule waren wir dreimal pro Woche in der Mittagsbetreuung tätig und haben einen zweistündigen Sportkurs für Jungen im Ganztage angeboten.

Durch unsere Angebote in den und für die Schulen lernten die Kinder und Jugendlichen uns kennen, kamen mit uns ins Gespräch und besuchten das KiJuZ in ihrer Freizeit.

Zusammenarbeit mit der Schulkinderbetreuung (SKB)

Seit 2018 ermöglichen wir unseren Kolleginnen und Kollegen aus den Schulkinderbetreuungen in den Ferien mit ihren Gruppen das KiJuZ vor der regulären Öffnungszeit zu besuchen. 2019 bekamen wir von insgesamt vier Gruppen Besuch.

Die Kinder nutzten die verschiedenen Möglichkeiten im Haus und lernten uns Mitarbeitende kennen. Sie konnten alles ausprobieren, spielen und sogar töpfern. Als Highlight des Besuches, bevor es zurück zum SKB-Standort ging, wurde zum Mittag gegrillt und Stockbrot gemacht.

Zusammenarbeit mit der Sucht- und Drogenberatungsstelle Wedel (Therapiehilfe e.V.)

Dieses Jahr fanden ca. 20 suchtpräventive Projekte bei uns im Haus statt.

Bei insgesamt neun Projekten für die 7. Jahrgangsstufen und sechs für die 5. Jahrgänge der Wedeler Schulen haben wir die Kollegin der Beratungsstelle personell und konzeptionell unterstützt.

Ableistung von Sozialstunden (Jugendgerichtshilfe)

Jugendliche und junge Erwachsene geraten hin und wieder mit dem Gesetz in Konflikt. In Deutschland ist die Strafmündigkeit ab 14 Jahre gegeben. Wenn soziale Arbeitsstunden abzuleisten sind, können diese im Einzelfall bei uns abgeleistet werden. Vier junge Menschen mit insgesamt 95 Stunden haben 2019 ihre Arbeitsauflagen bei uns erfüllt.

Ausblick

Die personellen Wechsel bedeuteten für uns als Team Veränderungen.

Die neuen Kolleginnen und Kollegen müssen eingearbeitet und Aufgaben neu verteilt werden. Deshalb werden wir auch die erste Jahreshälfte 2020 weiter dazu nutzen als Team zusammen zu wachsen, Strukturen zu überprüfen und die bisherigen pädagogischen Ansätze zu reflektieren. Diese personelle Kontinuität brauchen wir vor allem um professionelle Beziehungsarbeit zu leisten, denn Vertrauen aufzubauen benötigt Zeit.

2020 werden wir nach Freigabe des Haushaltes die Einbindung der digitalen Medien in die pädagogische Arbeit und Öffentlichkeitsarbeit forcieren, um unsere Klientel da zu erreichen wo sie sind. Zur Umsetzung ist die entsprechende Infrastruktur von Soft- und Hardware sowie medienpädagogischer Fortbildung für das Kollegium nötig.

Das Wespi wird 2020 entweder zusätzlich zu den anderen Grundschulen oder im Wechsel auch die Altstadtschule in der Pause besuchen.

Außerdem ist eine Jubiläumsfeier zum 30-jährigen Bestehen geplant.

Kennzahlen¹ KiJuZ 2019

Jan- Apr	Anzahl Besuchende	Durchschnitt Besuchende/Öffnungstag	männlich	weiblich
gesamt	2.055	21	66%	34%
Schule	1.600	20	67%	33%
Ferien	435	25	63%	37%

Mai- Aug	Anzahl Besuchende	Durchschnitt Besuchende/Öffnungstag	männlich	weiblich
gesamt	2.094	25	67%	33%
Schule	1.773	27	70%	30%
Ferien	321	18	60%	41%

Sep- Dez	Anzahl Besuchende	Durchschnitt Besuchende/Öffnungstag	männlich	weiblich
gesamt	2.308	25	62%	38%
Schule	1.812	23	64%	36%
Ferien	496	35	59%	41%

Verantwortlich für den Jahresbericht 2019: Maren Kallies, Leitung

¹ In den Kennzahlen sind die Teilnehmenden bei Festen und Veranstaltungen, bei Aktionen außer Haus, Schulkursen und -projekten nicht erfasst.

<u>öffentlich</u>	MITTEILUNGSVORLAGE
Verantwortlich: Fachdienst Soziales	

Geschäftszeichen	Datum 25.05.2020	MV/2020/048
------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Sozialausschuss	Kenntnisnahme	09.06.2020

Jahresbericht 2019 Koordinierungsstelle Integration

Fachdienstleitung	Leitung mitwirkender Fachbereiche	Fachbereichsleitung	Bürgermeister
Martina Reimer		Ralf Waßmann	Niels Schmidt

Inhalt der Mitteilung:

Anbei erhalten Sie den Jahresbericht der Koordinierungsstelle Integration für 2019

Anlage/n

- 1 Jahresbericht 2019 Koodinierungsstelle Integration



Jahresbericht 2019

Koordinierungsstelle Integration der Stadt Wedel

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Zahlen und Statistiken	5
MigrantInnen	5
Entwicklung der Flüchtlingszahlen.....	6
Unterbringung der Geflüchteten	6
Integrationsarbeit	10
Sprache, Bildung und Erziehung	10
Arbeit, Wirtschaft und Beruf	14
Gesundheit und Pflege	15
Ehrenamt	20
Weitere integrationsunterstützende Aktivitäten	20
Finanzen	24

Vorwort

Integration ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die in Wedel von zahlreichen Akteurinnen und Akteuren geleistet wird. Verbände, Initiativen, Vereine, Organisationen, Ehrenamtliche und Migrantenselbstorganisationen tragen zu einer gelungenen Integration und somit zum sozialen Frieden in der Kommune bei. Der Koordinierungsstelle Integration der Stadt Wedel kommt dabei eine besondere Funktion zu. Sie versteht sich als Schnittstelle zwischen Netzwerkpartnern und Migrantinnen und Migranten einerseits und der Verwaltung der Stadt Wedel andererseits. Oft ist sie erste Ansprechstelle für die Belange der an der Integration Beteiligten und sorgt für die Umsetzung der Maßnahmen aus dem Integrationskonzept.

Der vorliegende Bericht zeigt Entwicklungen gegenüber den Vorjahren auf, zeigt Erfolge, aber auch weitere erforderliche Handlungsbedarfe mit dem Ziel gelingender Integration auf.

Für die Integrationsarbeit war das Jahr 2019 im Vergleich zu den Vorjahren konsolidierend. Die Zahl der Neuzuweisungen von Geflüchteten sank weiter, die Zahl der Familienzusammenführungen stieg moderat. Nach der Begrüßungs- und Willkommensphase der vergangenen Jahre setzte die Phase der beruflichen Orientierung ein. Neue gesetzliche Regelungen zum Arbeitsmarktzugang wirkten sich auf die Integrationsarbeit aus.

Nachdem viele Migrantinnen und Migranten, die 2015 nach Deutschland gekommen waren, ein gutes kommunikatives Sprachniveau erreicht haben, lag deren Fokus nun auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz, einer Praktikumsstelle und auf der allgemeinen Orientierung in der Arbeitswelt. Dank der guten Zusammenarbeit eines großen Netzwerkes, das im Rahmen des Projektes „impakt integration“ in den vergangenen Jahren entstanden ist sowie dem großen Engagement der ehrenamtlichen Helfer, konnte in diesem Bereich wertvolle Unterstützung geleistet werden. Hilfen waren notwendig, da bei

vielen Migrantinnen und Migranten oftmals noch der Überblick über die deutschen institutionellen Strukturen fehlt.

Neben der Unterstützung bei beruflichen Belangen wurde die Koordinierungsstelle initiativ, um bei privaten Problemen, wie z.B. bei Verschuldung, zwischenmenschlichen Konflikten, bei der Suche nach ehrenamtlichen Betreuungspersonen oder bei der Suche nach außerschulischen Deutschlernangeboten Hilfestellungen zu geben. In vielen Fällen konnte die Koordinierungsstelle durch Vermittlung an die entsprechenden Institutionen oder Personen weiterhelfen.

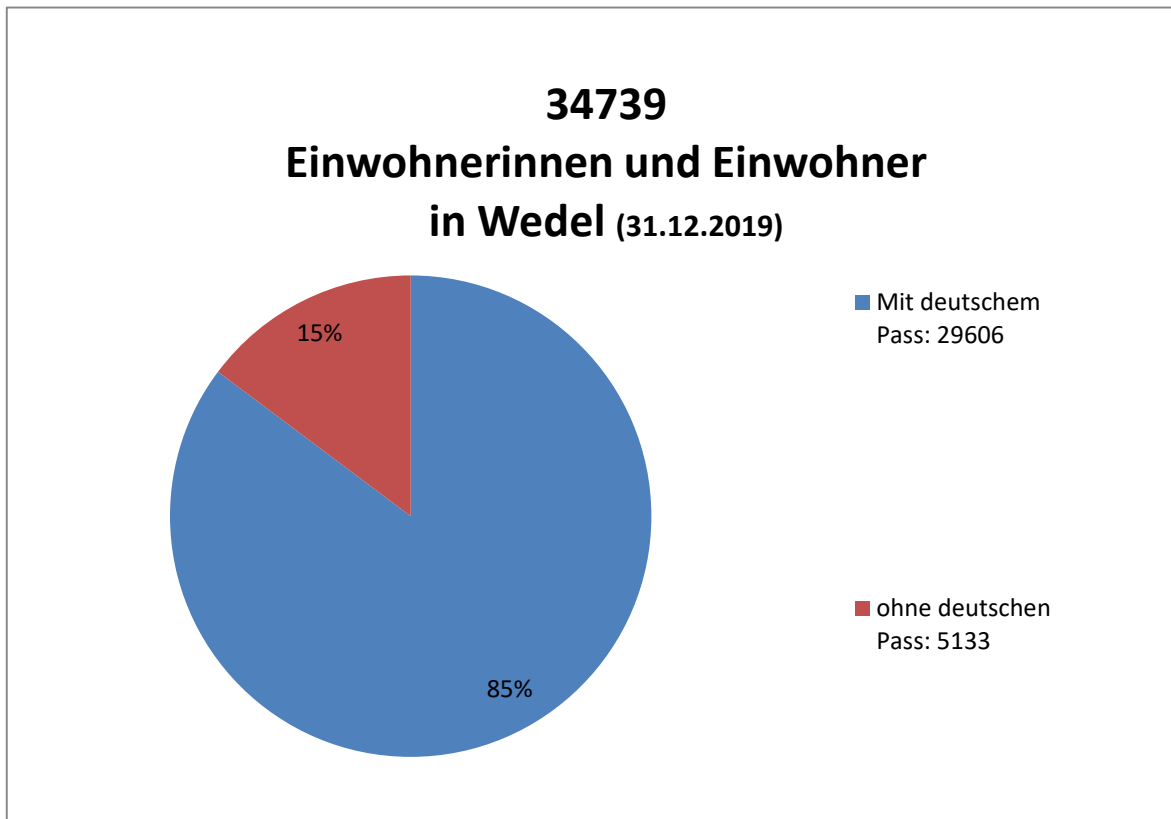
Insgesamt kann festgestellt werden, dass es in Wedel einen guten Versorgungsgrad für die Belange der in Wedel lebenden Migrantinnen und Migranten gibt.

Allerdings ist es weiterhin schwer, eine bezahlbare, angemessene Wohnung zu finden. Daran hat sich leider auch im Berichtszeitraum nichts geändert. Trotzdem fühlen sich die Neuankömmlinge in Wedel wohl und möchten nicht von hier weg.

Zahlen und Statistiken

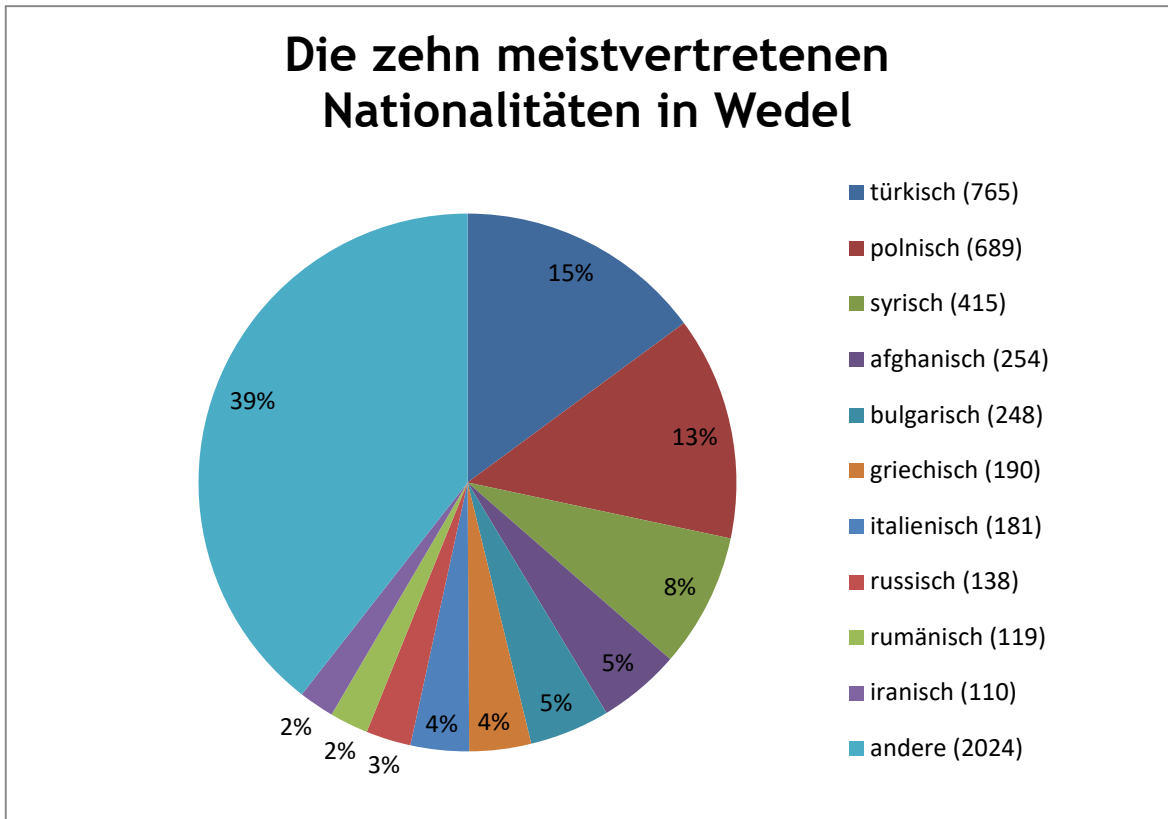
Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung Wedels

Zum 31.12.2019 lebten in Wedel 34.739 Menschen aus insgesamt 117 Ländern. 29.606 Personen hatten einen deutschen Pass, 5.133 Personen besaßen eine andere Nationalität. Seitdem die Koordinierungsstelle diese Zahlen auswertet (31.12.2011), ist die Anzahl der Wedeler Bürgerinnen und Bürger ohne deutschen Pass von 3056 (8,7 %) auf 5133, etwa 15 %, gestiegen, während die Gesamtbewohnerzahl relativ stabil bei rd. 35.000 geblieben ist.



Quelle: EMA, Stadt Wedel

Die stärkste ausländische Gruppe ist nach wie vor die türkische (765), gefolgt von der polnischen (689). Auf Platz drei und vier liegen seit 2015 die syrische (415) und die afghanische (254) Community.



Quelle: EMA, Stadt Wedel

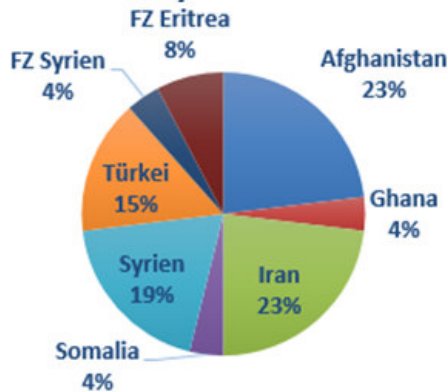
Interessant ist die Entwicklung der Zahl der Menschen aus Großbritannien sein. Diese hat sich seit 2014 mehr als halbiert (von 61 auf nunmehr 30). Zurückzuführen ist dies sicher auf die verstärkte Einbürgerung aufgrund des Brexits.

40 % aller in Wedel lebenden Ausländer besitzen einen EU-Pass (1.944 Personen).

Entwicklung der Flüchtlingszahlen

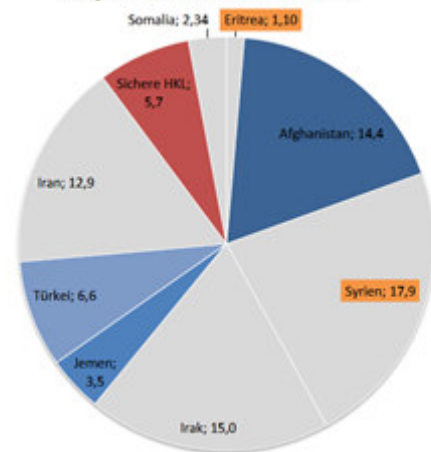
Die Anzahl der Wedel zugewiesenen Flüchtlinge ist gegenüber dem Vorjahr um mehr als die Hälfte gesunken (2018: 57 / 2019: 26). Bei den zugewiesenen Personen handelte es sich um 11 Frauen, 10 Männer und 5 Kinder davon 4 Mädchen und 1 Junge unter 18 Jahren.

Prozentsatz je Herkunftsland



Quelle: Wedel, Diakonieverein Migration/ Wedel

Asylsuchende im Jahr 2019



Quelle: Schleswig-Holstein, Landesregierung SH-H

Die am stärksten vertretene Nationalität bei den Geflüchteten ist die Gruppe der Afghanen (23%) gefolgt von Iranern (23%). Bemerkenswert ist die Zahl der Geflüchteten aus der Türkei mit 15 % (im Vergleich zu 2018 waren es 2%).

Im Rahmen der Familienzusammenführung kamen drei Personen aus Syrien und Eritrea. Resettlement- Flüchtlinge kamen im Jahr 2019 keine nach Wedel.

Insgesamt leben In Wedel über 650 Geflüchtete (Quelle: Flüchtlingsbetreuer des Diakonievereins Migration).

Unterbringung Geflüchteter

Neben der Erwerbstätigkeit bieten angemessener Wohnraum und gute Nachbarschaft beste Voraussetzungen, sich beheimatet und integriert zu fühlen.

Die Stadt unterstützt weiterhin eine dezentrale Unterbringung vor allem für Familien. Gute Nachbarschaftskontakte können den Integrationsprozess forcieren. Die meisten Flüchtlingsfamilien wohnen in von der Stadt angemieteten Wohnungen. Allerdings sind es oft kleine Wohnungen, in denen Familien mit mehreren Kindern leben, was nach Einschätzung der ehren- und hauptamtlichen Flüchtlingsbetreuer oft zu Konflikten führt.

Im Dezember 2019 wohnten 381 Geflüchtete in den städtischen Unterkünften. Mitte 2018 waren es 385 Personen, die sich entweder zu dieser Zeit im Asylverfahren befanden oder Asyl erhalten haben.

Für die Betreuung der Geflüchteten in den Unterkünften und in den angemieteten Wohnungen sind 3 Flüchtlingsbetreuer des Diakonievereins zuständig.

Übersicht Gesamtbelegung der städtischen Unterkünfte Dezember 2019									
Unterkunft	Obdachlose	AussiedlerInnen	Emigranten Flüchtlinge	AsylbewerberInnen	Belegte Plätze	nicht belegbare Plätze	freie Plätze	Plätze gesamt	Bemerkungen
Unterkunft 1	13	0	0	5	18	0	12	30	
Unterkunft 2	3	0	0	19	22	0	1	23	
Unterkunft 3	3	0	0	13	16	0	4	20	
Unterkunft 4	15	0	0	1	16	0	1	17	
Angemietete Whg.	68	12	0	242	322	0	30	347	
Unterkunft 5	23	4	0	22	45	0	5	45	
Unterkunft 6	15	0	0	0	15	1	2	16	
Unterkunft 7	0	0	0	4	4	1	0	5	
Unterkunft 8	0	0	0	7	7	1	0	8	
Unterkunft 9	22	0	0	27	49	0	0	49	
Unterkunft 10	13	0	0	1	14	0	6	20	
Unterkunft 11	11	0	0	4	15	0	1	17	
Unterkunft 12	5	0	0	17	22	0	23	45	
Unterkunft 13	16	0	0	0	16	0	16	32	
Unterkunft 14	19	0	0	12	31	6	-1	35	
Unterkunft 15	20	0	0	1	21	13	2	29	
Unterkunft 16	0	0	0	6	6	4	4	10	
Gesamt	246	0	0	381	639	26	106	748	14,17% Freie Plätze

Quelle: Fachstelle Wohnen, Fachdienst Soziales der Stadt Wedel

Integrationsarbeit

Handlungsfeld: Sprache, Bildung und Erziehung

Gute Deutschkenntnisse sind von grundlegender Bedeutung für den Bildungserfolg in Deutschland. Wedel verfügt über ein gut ausdifferenziertes Angebot zum Erlernen der deutschen Sprache.

Alle Kinder und Jugendliche bis zum Ende des 18. Lebensjahres unterliegen, unabhängig von einem Aufenthaltsstatus, der Schulpflicht gemäß §§ 20 ff. Schulgesetz von Schleswig-Holstein.

Für Kinder und Jugendliche ohne oder mit wenig Deutschkenntnissen wurden sogenannte DaZ-Klassen eingerichtet mit dem Ziel, zunächst Deutschkenntnisse zu erwerben, um anschließend in die Regelklassen wechseln zu können.

Ein Steuerungszentrum an der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule sorgte für eine zahlenmäßig ausgeglichene Verteilung der Schüler/innen auf die Wedeler Schulen.

Im ersten Halbjahr 2019 besuchten 19 SchülerInnen die EBG, im zweiten Halbjahr waren es 16 SchülerInnen. Sie kamen aus Syrien, Italien, der Türkei, aus Bulgarien, Ghana, Albanien, Rumänien, dem Iran, Polen, Dänemark und Tschetschenien.

Die DaZ-Klasse der Gebrüder-Humboldt-Schule besuchten im ersten Halbjahr 19 SchülerInnen. Aufgrund sinkender Schülerzahlen, wurden im zweiten Halbjahr alle DaZ-SchülerInnen gleich in die Regelklassen integriert. Hier kamen die SchülerInnen aus Polen, Syrien, Serbien, Kroatien, Togo, Afghanistan, Kasachstan, Italien, der Türkei, aus Bulgarien, Rumänien, Tschetschenien, Nordmazedonien und dem Jemen.

Die DaZ-SchülerInnen sind weiterhin von den schulischen Ganztagsangeboten ausgeschlossen.

Allerdings gab es im Berichtszeitraum weiterhin die Unterstützung der Migrationshausaufgabenhilfe an der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule. Auch der Türkische Elternbund Wedel unterstützte Kinder und Jugendliche durch eine Hausaufgabenhilfe, die regelmäßig sonntags von 13 – 15 Uhr im Stadtteilzentrum Mittendrin angeboten wird.

Die Berufsschule Pinneberg besuchten zum Schuljahresbeginn 22 SchülerInnen aus Wedel mit DaZ-Bedarf. Davon hatten 6 Schüler/innen Sprachniveaustufe A0, 7 SchülerInnen Niveaustufe A1 und 9 Schüler/innen Niveaustufe A2. Fortgeschrittene SchülerInnen mit der Sprachniveaustufe B1 können in Ausbildungsvorbereitungsklassen wechseln mit der Möglichkeit, den ESA (Erster allgemeinbildender Schulabschluss) zu erwerben.

In Kooperation mit dem Schulamt des Kreises Pinneberg führte die Volkshochschule für Vorschulkinder der Kita Hafenstraße und Feldstraße sogenannte Sprint-Kurse durch. Kinder mit Sprachförderbedarf werden hierbei intensiv mit 5 Stunden pro Woche auf die Grundschule vorbereitet.

Das Integrationskonzept berücksichtigt die Unterstützung beim Erlernen der Herkunftssprache. Dem wurde im Berichtszeitraum durch ein Angebot der Volkshochschule „Persisch für Kinder“ Rechnung getragen. Ein Arabischkurs, organisiert vom Arabischen Verein für Bildung und Kultur Wedel e.V., hat sich 2019 weiter etabliert.

Für Erwachsene gibt es von der Volkshochschule ein gut ausdifferenziertes Angebot an Deutschsprachkursen. Nach wie vor sind diese Kurse geprägt von den Kursen, die im Auftrag des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge durchgeführt werden. Hinzu kommen seit 2017 die Berufssprachkurse: Insgesamt fanden im Berichtszeitraum 5 Berufssprachkurse mit je bis zu 500 Unterrichtsstunden statt. Neu war in diesem Bereich die Niveaustufe B1. Die Berufssprachkurse etablierten sich immer mehr als Standbein der Sprachförderung des Bundes.

Übersicht über die Deutschkurse (Deutsch als Zweitsprache)			
an der Volkshochschule Wedel			
	2017	2018	2019
Integrationskursmodule (BAMF)	79	70	51
Berufssprachkurse (DeuföV)	2	5	5
Standardkurse	37	34	30
Deutschkurse insg.	118	109	86
Anmeldungen für Integrationskursmodule	1427	1072	717
Anmeldungen Berufssprachkurse	44	57	67
Anmeldungen in Standardkursen	455	306	281
Anmeldungen insg.	1926	1435	1065

Quelle: Jahresbericht 2019 - VHS Wedel

Neben den Sprachkursen der VHS fanden viele unterstützende Sprachfördermaßnahmen, durchgeführt von ehrenamtliche tätigen Personen und Organisationen, statt.

Zu den ehrenamtlichen Initiativen gehört das gemeinsame Projekt **„Sprachpartnerschaften“** der Caritas Migrationsberatung des Diakonievereins Migration



und der Koordinierungsstelle. 2019 gab es zwei Treffen für SprachpartnerInnen und Interessierte. Gemeinsamer Austausch und „gematchte“ Paare waren das Ergebnis des Zusammenkommens. 2019 gab es mehr als 25 Sprachpartner und es haben sich 9 Paare gebildet. Der Bedarf ist nach wie vor groß. Viele Sprachpartnerschaften existieren seit vielen Jahren. Durch diese Kontakte werden Freundschaften geschlossen und Wurzeln in Wedel geschlagen.

Seit vielen Jahren bietet Herr von Nobbe ehrenamtlich einen Gesprächskreis für ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürgern in der Volkshochschule an. Dieser findet immer am freitags von 9.30 Uhr – 11.00 Uhr, statt und erfreut sich großer Beliebtheit.

Ebenfalls ist bei Arabisch sprechenden Mitbürgern und Mitbürgerinnen der seit 2016 von Herrn Amer ehrenamtlich durchgeführte Deutschunterricht an der Volkshochschule beliebt. Herr Amer erklärt grammatische Strukturen aber auch Umgangsformen, Sitten und Gebräuche in Deutschland. Als arabischsprechender Muttersprachler ist er auch ein wichtiger Multiplikator für Projekte und Informationen in die arabische Community.

Seit 2015 existiert der Sprachtreff von Frau Klein. Eine Gruppe von Ehrenamtlichen unterstützen Menschen beim Erlernen der deutschen Sprache und bei der Vorbereitung auf Sprachprüfungen.

Zusätzlich bietet die VHS, wenn es die Belegung erlaubt, Räume für ehrenamtlichen Einzelunterricht an. Neben Deutsch findet auch ehrenamtliche Nachhilfe in Englisch und Biologie statt.

Handlungsfeld: Arbeit, Wirtschaft und Beruf

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration weist zu Recht auf die Bedeutung von Arbeit für die Zugehörigkeit zur Gesellschaft hin. Arbeit hat einen Wert für die eigene Identität. Umso positiver ist daher zu bewerten, dass die gute wirtschaftliche Lage im Jahre 2019 einen guten Arbeitsmarkt für Arbeitssuchende ergab.

Die Koordinierungsstelle war auch im Berichtszeitraum Teil mehrerer Netzwerke. Ein regelmäßiges Treffen mit dem Jobcenter Wedel, den Migrationsberatungsstellen und der Programmbereichsleitung Deutsch als Zweitsprache der VHS kam im Berichtszeitraum hinzu. Absprachen zu einem gemeinsamen Vorgehen, Vermittlung von Informationen und die Verschaffung eines Überblicks über die aktuelle Situation standen bei diesen Austauschtreffen im Vordergrund.

Im Rahmen des Arbeitskreises „Arbeitsmarktintegration“ tauschten sich auf Kreisebene Vertreter der Arbeitsagentur, der Handwerkskammer und verschiedener Bildungsträger aus. Weiterhin wurden verschiedene Projekte wie z.B. zur interkulturellen Öffnung des Diakonischen Werkes HH West/ Südholstein, VERA (Mentorenprogramm für Azubis), Bildungslotsen und DISSkriminierung, ein Musikprojekt gegen Rassismus, initiiert. Weiterhin nahm die Koordinierungsstelle Integration regelmäßig an Netzwerktreffen für Integrationskoordinatoren und Netzwerktreffen für Ehrenamtskoordinatoren des Kreises Pinneberg teil.

Die Need & Find Digitalkarte wurde dem Sozialausschuss am 04.02.2020 bereits vorgestellt.

Das Ziel der Karte ist es, niedrigschwellig die Stellen zu finden, die insbesondere



Neuzugewanderte bei der Integration in die Arbeitswelt unterstützen können. Berücksichtigt werden dabei u.a. integrative Hürden wie psychische Belastungen, Aufenthaltsstatus, Schulden, Erziehungsprobleme usw. Die Karte basiert auf der Arbeit eines breiten Netzwerks aus verschiedenen

Organisationen, Vereinen, ehrenamtlichen Helfern, Institutionen, Schulsozialbegleitern, Schulen, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, Willkommenslotsen der Handwerkskammer sowie DaZ- Koordinatoren, etc.

Handlungsfeld: Gesundheit und Pflege

Ende Juli 2019 fand in den Räumlichkeiten der VHS eine regelmäßig stattfindende „mobile Sprechstunde“ im Rahmen eines Modellprojektes zur aufsuchenden kinder- und

Sprechstunde
für Kinder, Jugendliche
und Familien
mit Fluchterfahrungen

عيادة طبية للأطفال، والشباب والأسر
الذين عاشوا تجربة الهرب

وقت ملاقات برای کودکان/ جوانان و
خانواده های که مجبور به خروج از
کشور خود شده و فرار را تجربه کردند

- Wedel -
Anmeldung: 04121-79-8 762

Ort:
VHS Wedel
ABC-Straße 3,
22880 Wedel

jugendpsychiatrischen Erstversorgung von jungen Menschen mit Fluchterfahrung statt. Krieg, Flucht oder Vertreibung zu erleben, die Heimat zu verlieren, bedeutet besonders für Kinder und Jugendliche eine enorme psychische Belastung. Häufig reagieren sie darauf mit Schlaf- und Konzentrationsstörungen, Ängsten oder depressiven Symptomen. In vielen Fällen kann eine stationäre Behandlung solcher Störungen durch eine ambulante kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung vermieden werden. (Quelle: Regio - Klinikum Elmshorn)

Das Projekt wurde von psychiatrisch und traumapologisch ausgebildeten Fachkräften der regional zuständigen Kinder- und Jugendpsychiatrie durchgeführt. So waren die ambulante Erstversorgung und ein ggf. notwendiger Übergang in eine stationäre

oder teilstationäre Behandlung gewährleistet. Das Projekt war bis Ende 2019 befristet und konnte aus finanziellen Gründen nicht mehr weitergeführt werden.

Im Berichtszeitraum fand auch wieder ein mehrsprachiger Gesundheitstag (erneut in Kooperation mit MIMI- Gesundheitsprojekt Hamburg) in der VHS statt. Das Gesundheitsamt Pinneberg hat für die Vorschuluntersuchungen geworben. Eine der Krankenkassen bot eine Back Check- Rückengesundheit- Messung und Beratung. Zusätzlich wurden Techniken zum Stressabbau vermittelt. Die Informationen wurden, Dank der Sprachmittler, auf Deutsch, Türkisch, Russisch und Polnisch präsentiert.



Ehrenamt

Die ehrenamtliche Unterstützung in Wedel hat auch im Berichtszeitraum dazu beigetragen, dass viele Migrant/innen individuelle Hilfe erhalten haben. Ehrenamtliches Engagement zu erhalten, auszubauen und zu koordinieren ist als Ziel im Integrationskonzept definiert.

Die Koordinierungsstelle Integration hat durch verschiedene Maßnahmen dazu beigetragen, dass es nach wie vor eine große Bereitschaft in Wedel gibt, Menschen mit Fluchterfahrung zu unterstützen. Zu nennen sind u.a. regelmäßige Kommunikation, Ehrenamtstreffen, Fortbildungsangebote und ein offenes Ohr für die Belange der Ehrenamtlichen. Bei den Ehrenamtstreffen wurden Themen wie Traumata (Input vom Kinderschutzbund Wedel), IQ-Maßnahme für Geflüchtete, Unterbringung sowie Schwierigkeiten mit der Orientierung in der Arbeitswelt besprochen. Die entsprechenden Fachleute wurden jeweils dazu eingeladen. Die Treffen finden jeden 2. Mittwoch im Monat in der Begegnungsstätte des DRK statt.

Der Kreis Pinneberg hat in Kooperation mit der Koordinierungsstelle Integration in der VHS Wedel erneut einen Zertifikatskurs für die ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer durchgeführt. Folgende Themen wurden besprochen: Familiennachzug, gelebte Vielfalt und Zivilcourage.



Weitere integrationsunterstützende Aktivitäten

Netzwerkarbeit der Koordinierungsstelle Integration mit Partnern vor Ort und auf Kreisebene hilft bei der Entwicklung passgenauer Angebote. Als Schnittstelle der Verwaltung, der MSOs (Migrantenselbstorganisationen), der Beratungsstellen und aller Institutionen, die die Integration unterstützen, nutzt die Stelle effizient die vorhandenen Ressourcen, um die MigrantInnen mit passgenauen Angeboten zu versorgen. Die Netzwerkarbeit unterstützt eine zuverlässige Informationsvermittlung für aktuelle Hilfestellungsangebote.

Durch Projekte und Veranstaltungen zu gesellschaftlich relevanten Themen wird versucht Zielgruppen zu erreichen, die Unterstützung brauchen oder als MultiplikatorInnen fungieren könnten.

Regelmäßige Arbeitstreffen mit der Leitung des Fachdienstes Soziales, der hauptamtlichen Flüchtlingsbetreuer und der Vertreter der Koordinierungsstelle Integration gewährleisten einen guten Informationsaustausch und tragen zur schnellen Lösungsfindung bei aufkommenden Problemen bei.

Die Koordinierungsstelle Integration ist seit Ende 2019 Mitglied im Wedeler **Frauennetzwerk**. Seit Anfang 2019 besteht auch eine Zusammenarbeit mit dem Wedeler

Freiwilligenforum, um Maßnahmen zur Gewinnung neuer Ehrenamtlichen zu entwickeln. Auch die persönliche Beratung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Wedel verfügt über ein breites **Angebot für MigrantInnen**. Von Sport- über Sprachangebote, dem Willkommenscafé bis zu ehrenamtlichen Initiativen, finden die Neubürger Unterstützung im Alltag und in der Freizeit.

Die Integrationsstelle lädt regelmäßig zu den „**AK Integration**“-Treffen ein. Es ist ein offener Gesprächskreis und dient der Meinungsfindung und Meinungsäußerung in Fragen der Integration. Es gibt ihn seit Januar 2012 und alle, die konkret etwas für die Integration tun wollen sind zur Beteiligung aufgerufen.

Die Treffen des „AK Integration“ finden grundsätzlich am zweiten Montag eines Monats von 19 - 21 Uhr in der Volkshochschule statt. Sie werden in deutscher Sprache geführt und sind öffentlich.

Im Berichtszeitraum waren u.a. folgende Themen auf der Tagesordnung:

- Integrationskonzept 2018 – 2022
- Vernissage der Fotoausstellung: „We work!“ von Mohamad Alzabadi
- Melanie Runge von der Diakonie Rantzau – Münsterdorf informierte über ihre Arbeit in der Rückkehr- und Perspektivberatung
- Das relevante Thema „Häusliche Gewalt“ erläuterte Astrid Otto vom Wedeler Frauenhaus
- Schukrija und Faroug Lalee (ein deutsches Ehepaar mit afghanischem Migrationshintergrund) gaben Antworten auf die Frage: „Wie kann Integration gelingen?“
- Frau Iris Kempa – Konersmann (DaZ – Koordinatorin der Ernst – Barlach – Gemeinschaftsschule) schilderte praxisnah die Situation von Schüler/Innen und Lehrkräften im DaZ – Unterricht
- Frau Friederike Trenkner stellte die Initiative „Wedel im Wandel“ (Gesund leben – Klima schützen) vor.

Folgende Projekte konnten aus dem Rotary / Lions Fonds durchgeführt werden:

- „Vermittlung des Rollenverständnisses von Männern und Frauen“
(sexualpräventive Orientierung in den DaZ – Klassen der EBG)
- „Region erkunden – Sprache erleben“ - VHS – Projekt in den Sommerferien
- „Heimat“ - Kochprojekt in der „Villa“ für Geflüchtete / NeubürgerInnen
- Unterstützung von geflüchteten Jugendlichen für ein Fußball-Trainingslager des SC Cosmos
- Unterstützung von geflüchteten Jugendlichen für ein Basketballturnier des SC Rist Wedel
- Daz – Klassen Besuch im Theater Wedel (Weihnachtsmärchen: „Gans du hast mein Herz gestohlen“)
- Maßnahmen zur Leseverbesserung in den DaZ – Klassen

Im Berichtszeitraum wurden an der VHS Wedel drei **Einbürgerungstests** mit insgesamt 58 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt:

Dieser Test, der Kenntnisse über deutsche Geschichte, Politik, Kultur und das Leben in Deutschland prüft, ist eine von mehreren Bedingungen, die erfüllt werden müssen, wenn man die deutsche Staatsbürgerschaft erlangen möchte. Die Volkshochschulen Elmshorn, Pinneberg und Wedel organisieren reihum monatlich den „Einbürgerungstest“ oder auch: „Leben in Deutschland“. Die Ausländerbehörde verlangt zunehmend bei Erteilung einer unbefristeten Aufenthaltsgenehmigung die Auseinandersetzung mit deutscher Geschichte, deutscher Politik und deutscher Kultur, d.h. der Einbürgerungstest ist nicht nur zur Erlangung der deutschen Staatsbürgerschaft abzulegen.

Entwicklung der Einbürgerungstests in Wedel	Entwicklung der Einbürgerungen im Kreis Pinneberg
2016 – 39	2016 – 538
2017 – 88	2017 – 468
2018 – 69	2018 – 425
2019 – 58	2019 – 592

Quelle: Koordinierungsstelle Integration der Stadt Wedel und Einbürgerungsbehörde des Kreises Pinneberg

Die „**Interkulturellen Wochen**“ ist eine Veranstaltungsreihe, die in verschiedenen Städten in ganz Deutschland durchgeführt wird. In Wedel fand sie im Jahre 2019 zum 12. Mal statt. Zusammen mit der Caritas – Migrationsberatungsstelle hatte die Koordinierungsstelle Integration im Januar 2019 eine Vorbereitungsgruppe initiiert. Aus dieser Gruppe heraus wurde ein mehrwöchiges Programm mit insgesamt fast 40 Veranstaltungen auf die Beine gestellt. Vom 9. September bis zum 3. Oktober 2019 lautete das Motto über allen Veranstaltungen: „**Zusammen leben, zusammen wachsen**“.

Internationales Buffet, Fufu - Essen, Buntes Dinner – drei Wochen lang wurde in Wedel im September und Oktober gemeinsam gegessen, geredet, gelacht und erlebt. Mit Workshops, Gottesdiensten und vielen Begegnungsmöglichkeiten zeigte das randvolle Programm der Interkulturellen Wochen, dass unsere Stadt bunt ist.



Quelle: Wedel – Schulauer Tageblatt

Viele Wedeler Organisationen, Einrichtungen und Vereine bieten unterschiedliche integrative Angebote:

Stadtteilzentrum „mittendrin“, die Villa, Kinder und Jugendzentrum (KIJUJ), Türkischer Elternbund Wedel (TEBW), die Stadtbücherei Wedel, Familienbildung Wedel, AWO, Caritas Migrationsberatung, Diakonieverein Migration, SC Cosmos Wedel, SC Rist Wedel, TSV Wedel, Kirche am Roland / Immanuelkirche, Willkommenscafé (Freie Evangelische Gemeinde), die KITAs und Schulen, Ehrenamt Wedel, Friedenswerkstatt,

Die Koordinierungsstelle Integration war auch 2019 bei der 27. Auflage des **Sozialmarktes** Wedel vertreten. Mit rd. 60 weiteren Organisationen hat sie ihre Angebote auf dem Wedeler Rathausplatz präsentiert.

Die **Fotoausstellung** in der VHS von Mohamad Alzabadi, Wedeler mit Fluchthintergrund, thematisierte Geflüchtete, die in der kurzen Zeit in Deutschland einen Ausbildungsplatz oder eine Arbeitsstelle gefunden haben. Der talentierte Fotograf erarbeitete sich einen Namen nicht nur in Wedel. Das „schnelle“ Ankommen in Deutschland, wie er selbst sagt, wäre ohne die Unterstützung von deutschen Helfern nicht möglich gewesen. Dafür ist er dankbar.

„We work“
Geflüchtete in der Berufswelt

INTERKULTURELLE WOCHE 2018

Ausstellungseröffnung
11.02.2019 - 18 Uhr

von Mohammad Alzabadi & Sandra Lüpping
in der **VHS Wedel** (ABC Straße 3, Wedel)



Die Koordinierungsstelle Integration veröffentlicht seit 2017 in Kooperation mit dem Diakonieverein Migration einen Newsletter in der Flüchtlingshilfe. 2019 waren es insgesamt 2 Newsletter. Alle Newsletter können auf der

Homepage der Koordinierungsstelle Integration-
<https://www.wedel.de/leben-in-wedel/soziales-gesundheit/fluechtlinge-integration.html>



eingesehen werden. Zusätzlich findet man auf der Seite einen Überblick über alle wichtigen Anlaufstellen für MigrantInnen, Informationen für Ehrenamtliche und vieles mehr.

Finanzen

Die für den Integrationsbereich im Haushaltsjahr 2019 eingeplanten Mittel in Höhe von 15.000 Euro wurden u.a. für folgende Maßnahmen eingesetzt:

- Ausbau von Maßnahmen zur Entwicklung der Sprachkompetenz (Handlungsfeld 2.3.1 Integrationskonzept). Um den Teilnehmenden das Erreichen eines Abschlusses zu ermöglichen, konnten Deutschkurse mit verminderter Teilnehmerzahl weitergeführt werden.
- Unterstützung beim Erlernen der Herkunftssprache wie Persisch für Kinder (HF 2.3.3)
- Plakate und Flyer zur Unterstützung der interkulturellen Wochen (HF 2.2.2)
- Durchführung des Gesundheitstages (Handlungsfeld 2.6)
- Maßnahmen zur Erhaltung und Koordinierung des ehrenamtlichen Engagements (HF3)

<u>öffentlich</u>	MITTEILUNGSVORLAGE
Verantwortlich: Fachdienst Soziales	

Geschäftszeichen	Datum 25.05.2020	MV/2020/047
------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Sozialausschuss	Kenntnisnahme	09.06.2020

**Jahresbericht 2019 Diakonieverein Migration e.V.
Flüchtlingsbetreuung**

Fachdienstleitung	Leitung mitwirkender Fachbereiche	Fachbereichsleitung	Bürgermeister
Martina Reimer		Ralf Waßmann	Niels Schmidt

Inhalt der Mitteilung:

Anbei erhalten Sie den Jahresbericht des Diakonieverein Migration e.V. für 2019

Anlage/n

- 1 Jahresbericht 2019 Flüchtlingsbetreuung Diakonieverein Migration e.V. Wedel

Flüchtlingsbetreuung Wedel

Jahresbericht 2019

Die Arbeit der Flüchtlingsbetreuung des Diakonieverein Migration in Wedel erfolgte auf Basis des Kooperationsvertrages mit der Stadt Wedel.

Der Vertrag berücksichtigt hinsichtlich der Zahl der eingesetzten Mitarbeitenden die vom Land prognostizierten Zugangszahlen für 2019. Aufgrund der geänderten Sachlage sind die Zugangszahlen erheblich hinter den Prognosen zurückgeblieben. So konnte auf die veränderten Bedarfe eingegangen werden. Hierzu erfolgte eine Abstimmung mit der Verwaltung wie auch eine Rückkopplung mit dem Sozialausschuss. Im Fokus der Tätigkeit stand immer mehr die Frage der Integration von Geflüchteten und weniger die Erstversorgung im Zusammenhang mit dem Zuzug von Geflüchteten. Zudem war die Erstversorgung der Menschen, die im Rahmen des Familiennachzuges zu den Geflüchteten kamen, Inhalt der Arbeit.

Dieser Jahresbericht enthält neben einer Kurzbeschreibung der Entwicklung und Inanspruchnahme der Beratung und Betreuung folgende konkrete Angaben:

Name der Fachkräfte, die die Beratung und Betreuung durchführten sowie

- 1. Dokumentation der aufsuchenden Arbeit
Aufgeführt werden hier u.a. die absoluten Zahlen der hilfeschenden Personen, aufgeteilt nach Nationalitäten und der Anlass ihrer Kontaktaufnahme.
Erläutert wird außerdem die tatsächliche Betreuungs- und Beratungstätigkeit mit ihren Schwerpunkten.
- 2. Zusammenarbeit im Netzwerk
Geschildert wird die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, sowie die Mitwirkung und/oder Unterstützung an einigen Aktionen und Projekten.
- 3. Perspektiven

Am Ende des Berichtes ist ein Fallbeispiel aufgeführt, das eine Vorstellung von der praktischen Arbeit geben soll.

Außerdem ist ein statistischer Überblick über die Ankünfte der Jahre 2016-2019 angehängt.

Seit 01.01.2016 gibt es in Wedel die hauptamtliche Flüchtlingsbetreuung auf Basis eines Kooperationsvertrages zwischen dem Caritasverband, dem Diakonieverein Migration und der Stadt Wedel. Zum 01.05.2017 wurde die Flüchtlingsbetreuung vertraglich neu geregelt. Der Caritasverband hat diesbezüglich seit der Neuregelung 2017 de facto keine Leistungen mehr erbracht.

Wöchentlich wurde jeweils eine Sprechstunde pro Mitarbeiter*in sowie Termine nach Absprache vorgehalten. Hierbei wurde berücksichtigt, dass viele neue Mitbürger/innen vormittags Sprachkurse besuchen und somit nicht Fehlzeiten im Deutschkurs durch die Wahrnehmung der Sprechstunde entstehen. Die Beratung fand meist in deutscher, englischer oder türkischer Sprache statt. Häufig mussten Sprachmittler/Innen für Arabisch, Persisch und Kurdisch hinzugezogen werden.

Mitarbeitende	Wochenstunden	bis zum
Manuela Treff	39	01.08.19
	19,75	31.12.19
Isabel Pranger	19,25	19.08.19 - 01.09.19
	25,25	31.12.19
Hüseyin Inak	39	01.01. 30.08.19
	33	01.09. - 31.12.19

Die Mitarbeitenden sind in Wedel in der Gärtnerstraße 5, unter den Telefonnummern 04103 / 12 11 389 und 04103 / 12 11 495 und mobil erreichbar.

Mitarbeitende	Sprechstunde
Isabel Pranger	Dienstags 14:00-17:00
Manuela Treff	Mittwochs 14:00-17:00
Hüseyin Inak	Donnerstags 14:00-17:00

Die Mitarbeitenden haben 2019 zudem Fortbildungen besucht, um sich fachlich und methodisch weiter zu bilden und die Qualität der Arbeit zu sichern. Neben den aktuellen Gesetzesänderungen haben sie Fortbildungen zur Prävention von Gewalt, Salafismus und Diskriminierung sowie dem Verständnis psychischer Erkrankung im muslimischen Kulturraum besucht. Außerdem war die Förderung der Beteiligung sowie des Empowerment von Geflüchteten Thema der Fortbildung.

1. Dokumentation der aufsuchenden Arbeit:

Im Jahr 2019 gab es 12 Großunterkünfte und dezentral 65 Wohnungen, die durch die Mitarbeitenden des Diakonieverein Migration betreut wurden.

Im Bereich der Erstversorgung wurden insgesamt 26 Personen im Jahr 2019 von den Mitarbeitenden in die Unterkunft begleitet und versorgt. Hierbei handelt es sich um 23 Personen, die Wedel im Asylverfahren zugewiesen wurden. Drei Personen kamen im Rahmen des Familiennachzuges und vier der von den Mitarbeitenden betreuten Neuankömmlinge waren Kinder.

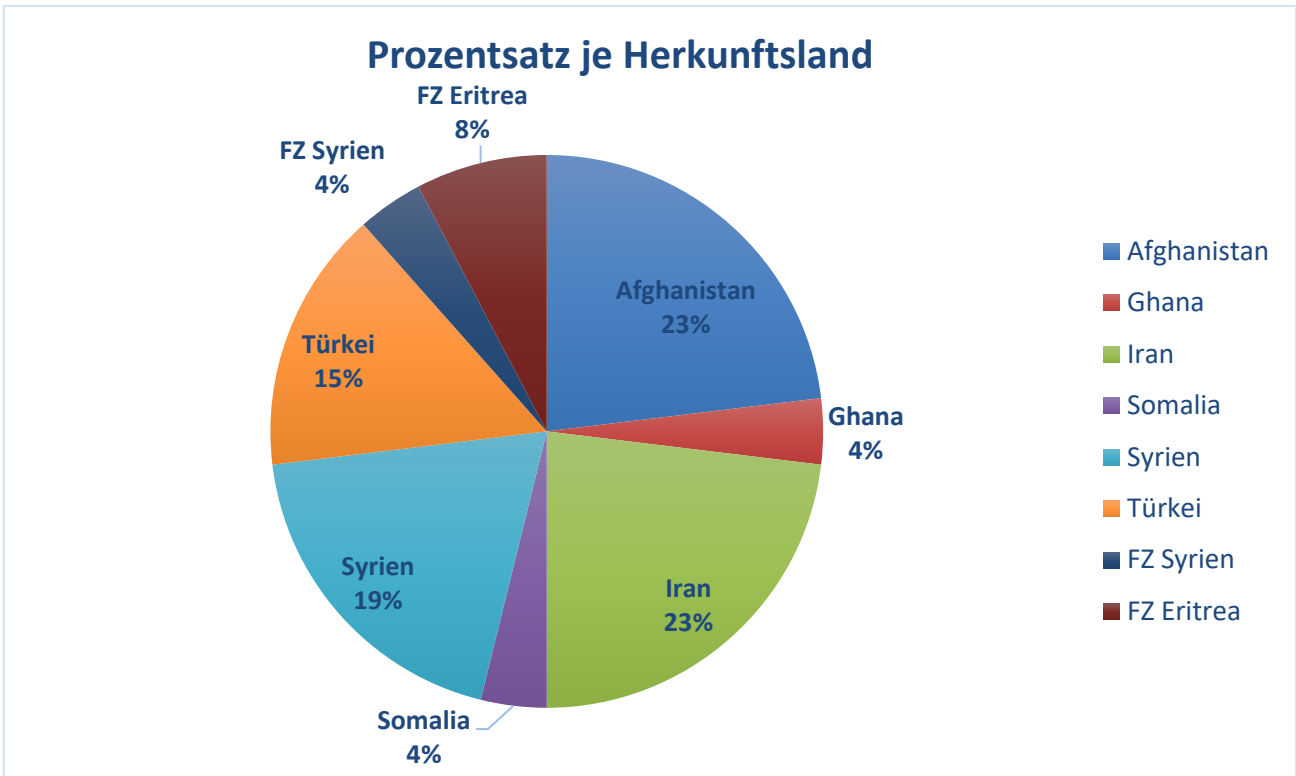
Außer den in 2019 Zugezogenen haben auch Personen die Mitarbeitenden aufgesucht, die bereits vor dem Jahreswechsel 2016 nach Wedel gekommen sind. Diese Personen wurden nicht erfasst. Sie konnten nur unterstützt werden, weil die Zahl der Neuankömmlinge deutlich unterhalb der Prognose lag. In diesen Fällen erfolgte verstärkt eine Zusammenarbeit mit den Migrationsberatungsstellen der Caritas, des Diakonievereins und der AWO Sozialberatung.

Hier zeigt sich auch, dass die Betreuungsarbeit nicht mit der Erstversorgung nach der Ankunft abgearbeitet ist. Die eigentliche Arbeit zur Integration von Flüchtlingen beginnt erst, wenn Flüchtlinge mit dem Notwendigsten im Zusammenhang mit der Unterbringung versorgt wurden.

Durch die regelmäßigen Besuche in den Unterkünften und Mietwohnungen konnten größere Schwierigkeiten vermieden werden. Alle neu Zugezogenen wurden durch die Flüchtlingsbetreuung erreicht und versorgt.

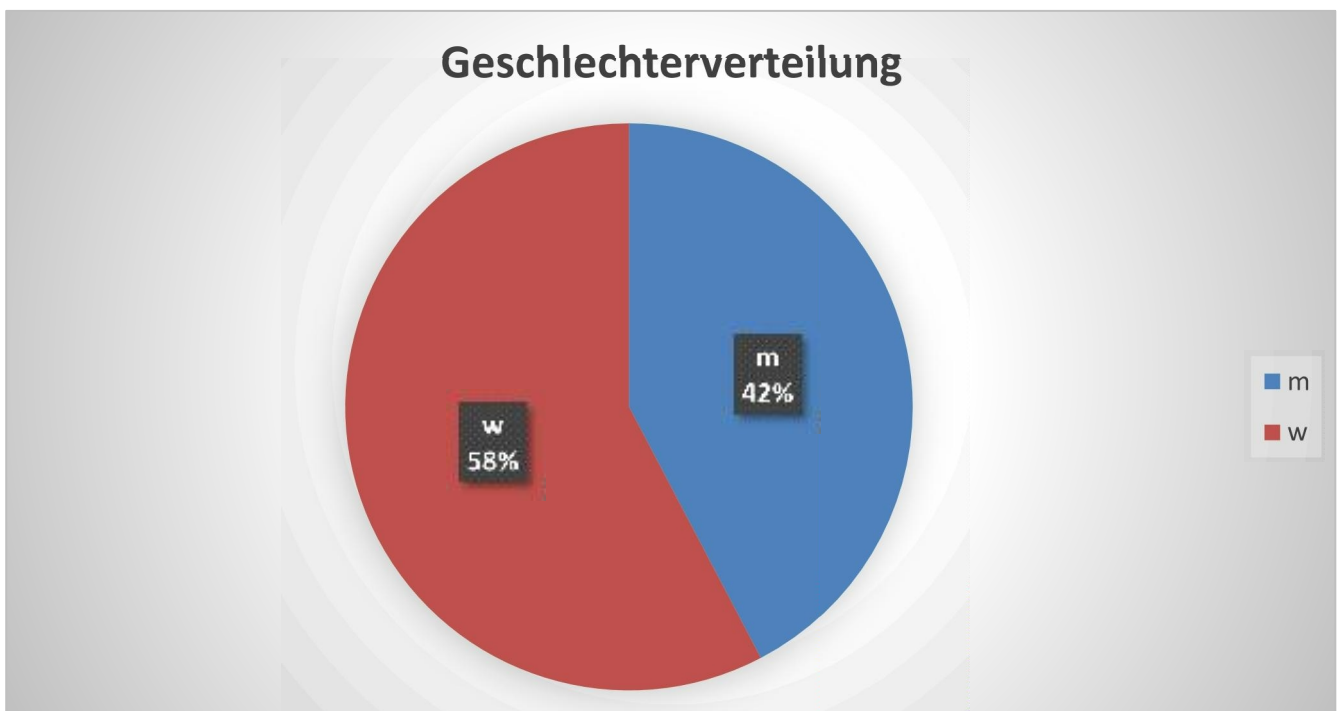
Die Herkunftsländer der neu angekommenen Flüchtlinge, die die Mitarbeitenden im Rahmen ihrer Zuweisung unterstützt haben, zeigen die nachfolgenden Abbildungen.

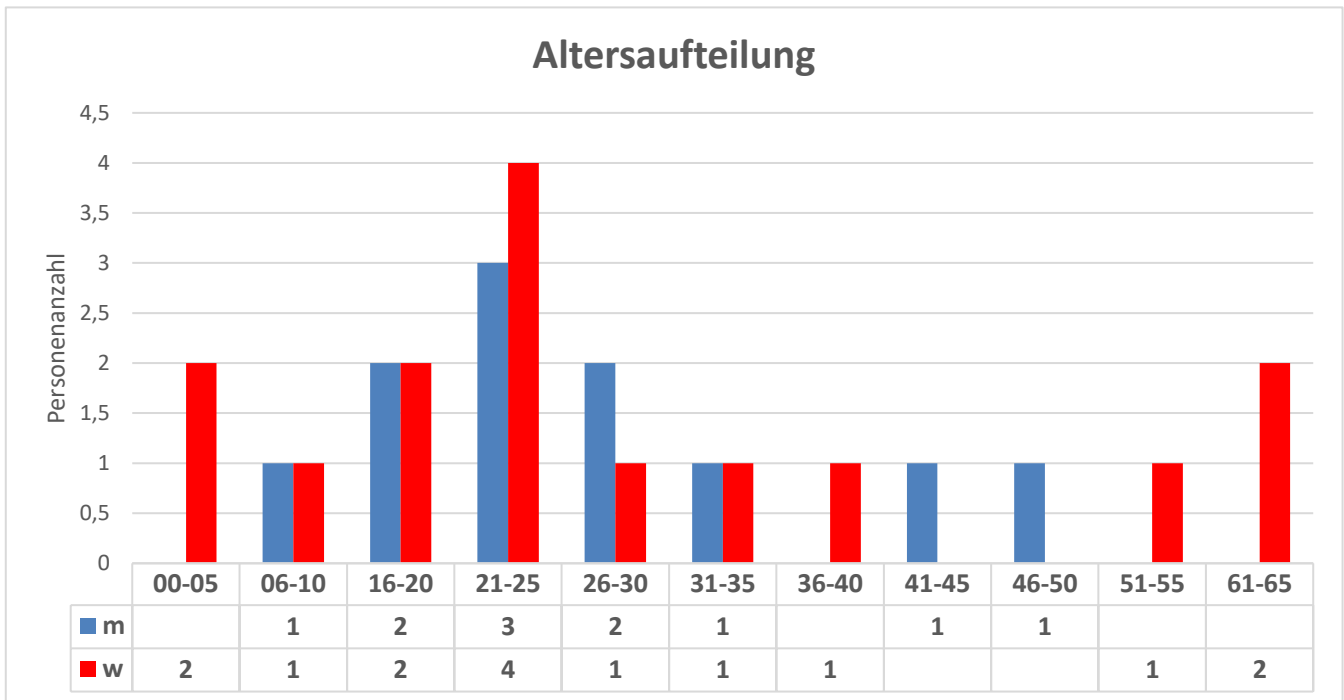
FZ steht im Folgenden für die Familienzusammenführungen. Dabei handelt es sich um Ehegatten und Kinder, die bereits mit einem Visum und einem Anspruch auf Leistungen wie ALG II, Kindergeld, etc. nach Deutschland zu den hier lebenden Familienangehörigen einreisen. In den meisten Fällen erfolgt eine Unterbringung durch die Stadt Wedel.



Aus dem Diagramm ist abzulesen, dass im Jahr 2019 sechs Personen aus Afghanistan, eine Person aus Ghana, sechs Personen aus dem Iran, eine Person aus Somalia, fünf Personen aus Syrien, vier Personen aus der Türkei, sowie im Rahmen der Familienzusammenführung eine Person aus Syrien und zwei Personen aus Eritrea in Wedel neu angekommen sind. Alle sind durch die Mitarbeitenden des Diakonievereins in Empfang genommen, beraten und bei der Integration bestmöglich unterstützt worden.

Des Weiteren wurde statistisch erfasst in welchem Geschlechterverhältnis die neu ankommenden Personen standen und in welchem Alter sich diese befanden. Die Ergebnisse sind in den folgenden Diagrammen dargestellt.





Die Mehrheit der Ankömmlinge war weiblich. Es ist außerdem auffällig, dass die meisten Geflüchteten, die uns im Jahr 2019 erreichten, junge Erwachsene waren, weniger Personen im mittleren und hohen Alter und sehr wenig Kinder waren vertreten.

Die **Schwerpunkte der Betreuungsarbeit** lagen vor allem im Bereich der

- **Unterbringung**
Hier standen die Themen „Sauberkeit“ und „Leben miteinander“ im Vordergrund. Die räumlichen Gegebenheiten sind in der Regel sehr beengt und das Zusammenleben mit Personen, die sich fremd sind, stellt viele vor eine große Herausforderung. Die Unterbringung erweist sich, wenn sie über einen längeren Zeitraum erfolgt, als konfliktgeladen. Das Zusammenleben der Geflüchteten mit Obdachlosen in den Unterkünften erwies sich als unproblematisch.
- **Probleme der Kinder beim Kita- und Schulbesuch** haben die Mitarbeitenden ebenfalls in Anspruch genommen. Gespräche mit den Eltern und der Kita/Schule waren relativ zeitaufwändig. Häufig war das Einsetzen von Sprach- und Kulturmittler*innen nötig.
- **Gesundheitliche Probleme** – hier vor allem in Akutfällen (bspw. Schmerzbehandlung, psychische Erkrankungen, Suchterkrankungen, chronische Krankheiten) waren ein Teil der Betreuungsarbeit. Die Begleitung erfolgte teilweise unter dem Hinzuziehen eines Ehrenamtlichen. Dies hatte einen großen Stellenwert für die Integration der Personen und ihrer Familienangehörigen.
- **Versorgung mit Sprachkursen.** Die Kooperation mit der Volkshochschule Wedel gestaltete sich immer sehr produktiv. Viele Geflüchtete konnten in für sie geeignete

Sprachkurse vermittelt werden.

- Krisenintervention und Schlichtung von Konflikten in den zu betreuenden Großunterkünften und Mietwohnungen. Diese haben zugenommen. Insbesondere in den Mietwohnungen kommt es häufiger zu Problemen mit der Hausordnung, Ruhestörung und dem Zusammenleben mit den unmittelbaren Nachbarn. Hierbei handelt es sich nicht nur um von der Stadt angemietete Wohnungen, sondern auch um privat gemietete Wohnräume.
- Unterstützung beim Übergang zum Jobcenter
- Aufbau sozialer Kontakte (z.B. über Ehrenamtliche, offene Angebote, Sportangebote)
- Vermittlung von Sprach- und Kulturmittler*innen an bspw. Kitas, Grundschulen, weiterführende Schulen und Ämter.
- Unterstützung und Begleitung bei dem Auszug aus den städtischen Unterkünften in Form von Hilfe bei der Wohnungssuche, beim Umzug und den damit verbundenen Anträgen beim Jobcenter/Sozialamt.

Einzelfälle mussten intensiv – auch mit Einsatz ehrenamtlicher Unterstützung – begleitet werden. Folgende Übersicht gibt die Zahl der dokumentierten Einsätze wieder und eine Vorstellung von der Vielfältigkeit der Arbeit:

Tabelle 1: Anzahl der Einsätze zur Bearbeitung aufgeführter Anliegen im Jahr 2019

	Anzahl der Einsätze/Kontakte
<i>Sozialamt/Meldestelle</i>	155
<i>Jobcenter</i>	145
<i>Schulanmeldungen/Schulgespräche</i>	59
<i>Kitaanmeldungen/Kita-Gespräche</i>	55
<i>Arzt-/Klinikbegleitung</i>	25
<i>Gespräche in Unterkünften</i>	205
<i>Banktermine</i>	15
<i>Sitzungen/Veranstaltungen/Gespräche mit Ehrenamtlichen</i>	69
<i>Begleitung zu Sportvereinen</i>	29
<i>RADgeber</i>	21
<i>Volkshochschule</i>	57
<i>Jugendamt</i>	8
<i>Ausländerbehörde</i>	135
<i>DAK/AOK/Andere KK</i>	137
<i>BAMF Neumünster/Boostedt</i>	15
<i>Tafel</i>	26
<i>Praktika</i>	21
<i>Verbraucherberatung</i>	16
<i>Kirchengemeinden</i>	23
<i>Pflege- und Behindertenhilfe</i>	7
<i>Arbeitsagentur</i>	37
<i>Transporte</i>	12
<i>Fahrschule</i>	10
<i>Stadtwerke</i>	55
<i>Kripo Lübeck</i>	3
<i>MDK</i>	3
<i>Polizei</i>	22
<i>Hausbesuche</i>	120
<i>Drogenberatung</i>	5
<i>Versorgungsamt</i>	3
<i>Anerkennungsberatung</i>	5
<i>Familienkasse</i>	55
<i>Gesamt</i>	1553
<i>= durchschnittlich pro Mitarbeiter/Monat</i>	43

Bei jeder Betreuung steht die Erstversorgung im Vordergrund, wobei diejenigen Fälle weitergehend unterstützt und begleitet wurden, die sich nach einer ausreichenden Information nicht selbst versorgen konnten. Hierzu zählen unter anderem die Unterstützung bei der Grundversorgung (Wohnen, Essen, soziales Umfeld), die Einrichtung von Bankverbindungen und Schulanmeldungen, Arztbesuchen sowie Terminen beim Bundesamt und anderen Behörden.

Die Zusammenarbeit mit dem Sozialamt sowie dem Jobcenter gestaltet sich kooperativ. Viele Geflüchtete müssen unterstützt werden, wenn der Wechsel vom Sozialamt zum Jobcenter erfolgt. Auch im Anschluss benötigen sie häufig Unterstützung bei der Antragstellung, Postbearbeitung, etc. in Bezug auf das Jobcenter.

2. Zusammenarbeit im Netzwerk

Da Wedel in Bezug auf soziale Unterstützung gut aufgestellt ist, ist die Netzwerkarbeit der Einrichtungen untereinander hier sehr wichtig.

Dadurch entstand eine effiziente Zusammenarbeit hinsichtlich der Beratung und Betreuung von Geflüchteten.

Regelmäßig fanden **Austauschrunden** zwischen der Leitung des Fachdienst Soziales, der Ehrenamtskoordinatorin der Stadt Wedel und der Flüchtlingsbetreuung statt, was schnelle und unproblematische Lösungen bei anstehenden Problemen ermöglichte.

Auch wurde an Sitzungen des FD **Gebäudemanagements** der Stadt Wedel teilgenommen, um Problematiken in den städtischen Unterkünften besser angehen zu können.

Die Zusammenarbeit mit der **Sozialberatungsstelle der AWO** wichtig, da einzelne Klienten und Klientinnen mit sehr komplexen Problemstellungen an diese Institution weitervermittelt werden mussten.

Der Kontakt zur **Stabstelle Integration** des Kreises Pinneberg wurde auf- und ausgebaut.

Mit der **Migrationsberatung** von Diakonieverein und **Caritas** wurde regelmäßig fallbezogen zusammengearbeitet.

Außerdem fanden mit den Migrationsberatungsstellen sowie der **AWO Erziehungsberatung Treffen** statt, um sich über die Situationen in den verschiedenen Beratungsstellen auszutauschen.

Zudem nahmen die Mitarbeitenden an den Sitzungen des **Arbeitskreises Migration** in Rendsburg teil, wo der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Organisationszusammenhängen landesweit gepflegt wird.

Treffen der Flüchtlingsbetreuung und Migrationssozialberatung des Diakonievereins sowie der Caritas Migrationsberatung mit dem **Qualitätszirkel der Psychologinnen und Psychologen**. Es wurde die Arbeit von Caritas und Diakonie näher vorgestellt und Problematiken besprochen, bei denen eine ärztliche oder therapeutische Unterstützung gebraucht wird.

Ehrenamtssitzungen, welche von Frau Litke (Ehrenamtskoordinatorin der Stadt Wedel) geleitet werden, wurden von den Hauptamtlichen besucht, um den regen Austausch aufrecht zu erhalten.

Eine enge und problemlose Zusammenarbeit erfolgt mit den **Ehrenamtlichen** in Wedel, die mit dem Diakonieverein in Kontakt stehen. Die Ehrenamtlichen suchen mit Flüchtlingen die Mitarbeitenden auf, um sich in der Unterstützung der von ihnen betreuten Flüchtlinge Hilfestellung zu holen.

Neben der **Begrüßung, Begleitung und Betreuung** von Neuzugewanderten bzw. Unterstützung während des laufenden Asylverfahrens, sind weitere Projekte Ehrenamtlicher in Wedel hervorzuheben:

- Das **Willkommenscafé** bietet einen Treffpunkt und gute Kontaktmöglichkeiten zwischen Deutschen und Geflüchteten, aber auch innerhalb verschiedener Flüchtlingsgruppen.
- Das **Sprachcafé** macht ein Sprachlernangebot für diejenigen, die noch nicht in den Kursen der Volkshochschule lernen können.
- Der **Näh-Treff** brachte bis Ende Juli Menschen aus verschiedenen Kulturen und Religionen zusammen. Gleichzeitig wurden dort Deutschkenntnisse verbessert.
- Fanclub **yallaRisters**. Aus den Neubürgern werden Fans, und aus den Fans werden Wedeler Bürger. Basketball hilft mit Herzblut bei der Integration. Die Fangemeinde ist mittlerweile in der 2. Basketballbundesliga Pro B angekommen.
- Das Projekt **We are One Team** wurde eine Anlaufstelle für alle Fußballinteressierten. Hieraus entwickelten sich mehrere Flüchtlingsmannschaften (Afghan Wedel, Kurden Wedel, Eritrea Wedel, Iran Wedel, Syrien Wedel) die kreisweit an diversen Turnieren teilnahmen. Des Weiteren wurden Hallenzeiten für Syrien Wedel (Sporthalle Albert-Schweitzer-Schule) und Kurden Wedel (Sporthalle Bekstr.) organisiert. Generell ist noch weiterer Bedarf an Hallenzeiten gegeben, jedoch sind keine verfügbar.
- **Tafel** - die Erstbegleitungen werden durch Hauptamtliche oder Ehrenamtliche übernommen, sodass diesbezüglich ein gutes Miteinander erhalten bleibt.
- **RADgeber** – eine Werkstatt für Geflüchtete, um Geflüchteten mehr Mobilität zu verschaffen. Das hat sich schon früh als notwendig erwiesen, um lange Schulwege und das ganz normale Leben zu erleichtern. Ebenso besteht dort die Möglichkeit unter Anleitung sein Fahrrad wieder verkehrssicher zu machen oder es zu reparieren.
- **Heimat-Kochen mit neuen Mitbürgern**. Eine Initiative von der Villa mit mehrheitlich syrischen Frauen. Kochen schafft Begegnungen und fördert so die Integration.
- Beim monatlichen **interkulturellen Frühstück** in der Immanuelkirche gibt es eine rege Beteiligung. Daraus entwickelte sich ein weiteres Angebot in der Kirche, bei dem Frauen sich austauschen können und die Möglichkeit haben ihr Deutsch zu verbessern.

Mit vielen freiwilligen Helfer*innen in diesen Projekten findet eine intensive Zusammenarbeit statt und es wurden auch erhebliche Ressourcen des Diakonieverein Migration und vieler Spender*innen eingesetzt. Eine Zusammenarbeit mit dem Ehrenamt ist nicht zuletzt auch wichtig, um ihr Engagement möglichst stark zu erhalten.

Andere Netzwerke

Die Flüchtlingsbetreuung hat einen guten Überblick über die Zuständigkeiten, über Freizeit- und Hilfsangebote und nutzt die in Wedel vorhandenen Netzwerke.

Die Flüchtlingsbetreuung war auf dem **Sozialmarkt der Stadt Wedel** präsent und informierte über ihr Angebot.

Aktionen mit der Beteiligung des Diakonievereins

- ❖ Am 23.03.2019 nahmen 21 Neubürger an der Putzaktion „**Unser Sauberes SH**“ teil.
- ❖ Eine Kooperation zwischen der Stadt Wedel/Bauhof und dem Diakonieverein startete mit der Aktion „**Sauberer Strand für alle**“ am 06.06.2017. Seitdem wird jeden ersten Dienstag der Hundestrand mit Hilfe von Neubürgern vom Müll befreit. Mittlerweile ist die Sammelgruppe gut angekommen und schafft Begegnungen.
- ❖ Das **gemeinsame Fastenbrechen** am 20.05.2019 in der Risthütte hat die Bereitschaft zu Austausch, Dialog und Kooperation gefördert und zu einem friedlichen Miteinander beigetragen.
- ❖ Am 10. Und 11. Mai 2019 fand der **16. Wedeler Friedenscup** statt. Mit den Afghan Jungstars und den Friedensboys Syrien nahmen zwei Mannschaften mit Fluchthintergrund aus Wedel und Umgebung an dem traditionellen Turnier teil. Einen beachtlichen 4. Platz belegten die Friedensboys Syrien und die Afghan Jungstars erreichten den 6.Platz.
- ❖ Im Rahmen der **Interkulturellen Wochen** zum Thema „**Männlichkeit und Flucht**“ haben die Mitarbeitenden zusammen mit der Migrationsberatung der Caritas eine Informationsveranstaltung im Stadtteilzentrum mittendrin organisiert.
- ❖ Bei der alljährlichen **Weihnachtsfeier der Wohnungslosen** am 14.12.2019 im Stadtteilzentrum mittendrin haben unsere Flüchtlinge, wie auch ein Jahr zuvor, sehr viele Süßigkeiten gebacken und an der Feier teilgenommen.
- ❖ **Weihnachten im Schuhkarton!** Mit der Schülervertretung der JRG Wedel wurden Geschenke aus gesammelten Spenden in den Unterkünften verteilt.
- ❖ **Ausstellung von WeWork** und **Mohammad Al Zabadi** in der Volkshochschule in Wedel und in Uetersen
- ❖ Teilnahme am **Stadteifest Elbhochufer**

3. Perspektiven

Die Schwerpunkte der Tätigkeit sind von vielen Faktoren abhängig. Die Zahl der neu ankommenden Flüchtlinge ist nicht die entscheidende Größe. Inwieweit sich Schwerpunkte der Betreuungsarbeit auch verändern können, bedarf der Abstimmung mit der Stadtverwaltung und letztlich auch mit den politischen Gremien. Jedoch ist abzusehen, dass sich die Arbeit in der Flüchtlingsbetreuung auch im Jahr 2020 auf Hilfe zur Integration von Geflüchteten konzentriert, die sich bereits seit längerem in Wedel aufhalten.

Wir gehen davon aus, dass es eine intensivere Einzelbetreuung in schwierigen Fällen geben wird. Dies hat sich bereits in 2019 deutlich abgezeichnet.

Hinzu kommen Fälle, welche nun schon seit zwei bis drei Jahren auf die Entscheidung in ihrem Asylverfahren warten, sowie Fälle, deren Duldung nur monatlich verlängert wird. Diese Situationen bergen starke psychosoziale Belastungen. Hier gilt es, Konflikte zu schlichten, um einer Eskalation vorzubeugen. Auch dies ist bereits jetzt in der Arbeit sichtbar.

Da viele Neuankömmlinge bereits mit Aufenthaltserlaubnissen zuziehen werden sicherlich die Unterstützung bei der Inanspruchnahme staatlicher Integrationsmaßnahmen sowie bei der Arbeitsplatz- bzw. Ausbildungsplatzsuche in Zukunft mehr Zeit in Anspruch nehmen.

Die Schwierigkeiten bei Familienzusammenführungen (subsidiärer Schutz, lange Wartezeiten, Identitätsfeststellung, fehlende Pässe, hohe Kosten) werden auch in 2020 und den Folgejahren bedeutend sein, ebenso wie die Integration Geflüchteter ins Gemeinwesen, Ausbildung und Arbeit.

Große Problematiken stehen bei Familien mit Aussetzung Abschiebung/Duldung an – da keine längerfristigen Perspektiven erörtert werden können, Arbeitserlaubnisse nicht erteilt werden und Anträge, wie Bildung und Teilhabe innerhalb von kurzen Zeiträumen erneut gestellt werden müssen.

Anhang zum Jahresbericht 2019 der Flüchtlingsbetreuung Wedel

Fallbeispiel:

Eine iranische Frau wohnte seit geraumer Zeit mit ihren zwei erwachsenen Söhnen in einer städtischen Unterkunft auf 30 qm² Wohnfläche. Die Familie war sehr bemüht sich zu integrieren, nahm an Deutschkursen teil, die Söhne gingen zur Berufsschule und sie versuchten immer wieder eine neue Wohnung zu finden, da die beengten Verhältnisse sie psychisch sehr belasteten. Die Belastung wurde bald, in Kombination mit den Fluchterfahrungen, die die Familie machen musste, zu groß. Die Mutter und der jüngere Sohn verfielen immer mehr in eine Depression. Es ging so weit, dass der Sohn die Wohnung nicht mehr verließ und suizidale Gedanken äußerte. Nun versuchte die Flüchtlingsbetreuung schnellstmöglich einen Therapieplatz für die beiden zu bekommen. Das war schwierig, da zudem ein Psychotherapeut gefunden werden musste, der persisch spricht. Die Therapieplätze sind in Deutschland sehr begrenzt und manche Personen warten bis zu ein Jahr. Dazu kommt, dass Psychotherapeuten nicht mehrere Mitglieder einer Familie betreuen, für die Familie mussten also zwei Plätze bei zwei unterschiedlichen persisch-sprachigen Therapeuten gefunden werden. Es wurden einige Besuche zum Hausarzt begleitet und Rezepte für eine Psychotherapie geholt. Die Flüchtlingsbetreuung dachte bereits über eine geschlossene Unterbringung des Sohnes in einer Klinik nach. Doch dann nach einer Suche von drei Wochen, vielen Telefonaten und Gesprächen fanden sie einen Platz für ihn und zwei Wochen später auch für seine Mutter.

Bereits eine Woche später fand sich plötzlich eine Wohnung für die Familie. Sie gingen zur Besichtigung und die Wohnung wurde Ihnen zugesichert. Nun hatten sie die Aussicht auf 70qm² und drei Zimmer. Es wurde ein Mietangebot und der Vertrag, sowie ein Antrag auf Kautionsdarlehen beim Jobcenter eingereicht.

Nach drei Wochen rief die Flüchtlingsbetreuung erneut beim Jobcenter an, diesmal hieß es die Familie hätte den Mietvertrag noch nicht eingereicht. Also taten sie das noch einmal. Der Vermieter wurde etwas ungeduldig und wollte den Mietvertrag unterschrieben haben. Die Familie sollte den Vertrag aber nicht unterschreiben, bevor das Jobcenter die Übernahme der Mietkosten zugesichert hat, riet die Flüchtlingsbetreuung.

Nach einer weiteren Woche rief die Flüchtlingsbetreuung beim Jobcenter an, nun hieß es, sie bräuchten den unterschriebenen Mietvertrag. Also schickte die Familie eine unterschriebene Version an den Vermieter und wartete auf die Rücksendung mit dessen Unterschrift. Auf dem Mietvertrag stand, er würde ab dem 01.05. gelten, der jedoch schon verstrichen war, sie mussten den Umzug also verschieben.

Die Familie stellte fest, kein Geld vom Jobcenter erhalten zu haben. Bei Nachfrage war die Aussage, dass der Mietvertrag schon laufen würde, das Jobcenter habe noch keine unterschriebene Version erhalten, daher seien die Leistungen erst einmal ausgesetzt. Zwei Wochen musste die Familie sich Geld von Freunden leihen, bis der Vertrag per Post ankam und sie diesen einreichen konnten und wieder Geld erhielten.

Endlich nach diesem Umweg bekamen sie den Schlüssel zur Wohnung und es wurden Termine beim Einwohnermeldeamt begleitet, um die Familie umzumelden und bei Vodafone, damit sie sich Internet einrichten konnten.

Beim Jobcenter wurde ein Antrag auf Erstaussstattung eingereicht und die Familie erhielt Geld für Möbel. Den Antrag auf Kautionsdarlehen musste eine Woche später erneut eingereicht werden, da dieser ebenso im Jobcenter verloren gegangen war und der Vermieter zur Zahlung drängte.

<u>öffentlich</u>	BESCHLUSSVORLAGE
Verantwortlich: Fachdienst Soziales	

Geschäftszeichen 1-50/Rei	Datum 18.05.2020	BV/2020/027
------------------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Sozialausschuss	Entscheidung	

Stellenausschreibung für eine*n Beauftragte*n für Menschen mit Behinderung

Beschlussvorschlag:

Der Sozialausschuss beschließt die Ausschreibung für eine*n Beauftragte*n für Menschen mit Behinderung

Fachdienstleitung	Leitung mitwirkender Fachbereiche	Fachbereichsleitung	Bürgermeister
Martina Reimer		Ralf Waßmann	Niels Schmidt

Ziele

1. Strategischer Beitrag des Beschlusses
(Bezug auf Produkt / Handlungsfeld / Oberziele)

2. Maßnahmen und Kennzahlen für die Zielerreichung des Beschlusses

Darstellung des Sachverhaltes

Der Rat der Stadt Wedel hat beschlossen eine*n Beauftragte*n für Menschen mit Behinderung zu bestellen. Die folgende Ausschreibung wird dem Sozialausschuss zur Beschlussfassung vorgelegt.

Begründung der Verwaltungsempfehlung**Darstellung von Alternativen und deren Konsequenzen mit finanziellen Auswirkungen****Finanzielle Auswirkungen**

Der Beschluss hat finanzielle Auswirkungen:

ja nein

Mittel sind im Haushalt bereits veranschlagt

ja teilweise nein

Es liegt eine Ausweitung oder Neuaufnahme von freiwilligen Leistungen vor:

ja nein

Die Maßnahme / Aufgabe ist

- vollständig gegenfinanziert (durch Dritte)
 teilweise gegenfinanziert (durch Dritte)
 nicht gegenfinanziert, städt. Mittel erforderlich

Aufgrund des Ratsbeschlusses vom 22.09.2016 zum Handlungsfeld Finanzen (HF 7) sind folgende Kompensationen vorgesehen:

(entfällt, da keine Leistungserweiterung)

Ergebnisplan						
Erträge / Aufwendungen	2020 alt	2020 neu	2021	2022	2023	2024 ff.
	in EURO					
<small>*Anzugeben bei Erträge, ob Zuschüsse / Zuweisungen, Transfererträge, Kostenerstattungen/Leistungsentgelte oder sonstige Erträge Anzugeben bei Aufwendungen, ob Personalkosten, Sozialtransferaufwand, Sachaufwand, Zuschüsse, Zuweisungen oder sonstige Aufwendungen</small>						
Erträge*						
Aufwendungen*						
Saldo (E-A)						

Investition	2020 alt	2020 neu	2021	2022	2023	2024 ff.
	in EURO					
Investive Einzahlungen						
Investive Auszahlungen						
Saldo (E-A)						

Anlage/n

1 Stellenausschreibung

Zwischen Elbphilharmonie und Elbmarsch liegt die Stadt Wedel in Hamburgs idyllischem Westen und sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine*n:

Beauftragte*n für Menschen mit Behinderung (Ehrenamt)

Wir bieten

- eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 150,- € im Monat
- eine interessante, vielseitige und verantwortungsvolle Aufgabe mit unabhängigem und eigenverantwortlichem Arbeiten
- eine Ausstattung mit Laptop und Drucker

Ihre Aufgaben

- Beratung der gewählten politischen Vertreter der Kommune bei den Entscheidungen zu Inklusionsmaßnahmen
- Initiierung der Erstellung von Aktionsplänen
- Interessenvertretung in kommunalen Gremien und Landesgremien
- Erwirken von barriere-reduzierenden Maßnahmen in der Kommune
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Kommune und Träger
- Zusammenarbeit mit den Behindertenbeauftragten des Kreises und des Landes, insbesondere bei nicht in der Kommune lösbaren Herausforderungen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation und Teilnahme an Veranstaltungen
- Jährliche Erstellung eines Tätigkeitsberichtes

Es handelt sich um eine ehrenamtliche Tätigkeit, Sie sind nicht an Weisungen gebunden. Bei Planungsaktivitäten der Stadt besteht das Recht, zu allen Beschlussvorlagen eine Stellungnahme abzugeben. Sie haben außerdem ein Antragsrecht für Angelegenheiten, die die gesellschaftlich betroffene Gruppe betreffen.

Wir erwarten

- Ein gutes Bewusstsein für die Belange von Menschen mit Behinderung
- Diplomatisches Geschick
- eine gute Kommunikations- und Konfliktfähigkeit
- Verständnis für Abläufe in der Kommunalpolitik und Verwaltung

Aufgrund der Offenheit der Verwaltung freut sich die Stadt Wedel gleichermaßen über Bewerberinnen und Bewerber aller Nationalitäten.

Bitte bewerben Sie sich mit Anschreiben und Lebenslauf online bis zum _____ unter folgendem Link:

Fragen zu der Tätigkeit beantwortet Ihnen sehr gerne die Leiterin des Fachdienstes
Soziales, Frau Reimer, Tel. 04103 707-260, m.reimer@stadt.wedel.de

<u>öffentlich</u>	MITTEILUNGSVORLAGE
Verantwortlich: Fachdienst Soziales	

Geschäftszeichen	Datum 25.05.2020	MV/2020/049
------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Sozialausschuss	Kenntnisnahme	09.06.2020

Wahl des 10. Seniorenbeirats der Stadt Wedel

Fachdienstleitung	Leitung mitwirkender Fachbereiche	Fachbereichsleitung	Bürgermeister
Martina Reimer		Ralf Waßmann	Niels Schmidt

Inhalt der Mitteilung:

In unserer Stadt wird seit 1984 alle 4 Jahre ein neuer Seniorenbeirat gewählt. Die letzte Wahl fand im Oktober 2016 statt. Das Wahlergebnis wurde am 21.11.2016 festgestellt, die konstituierende Sitzung des aktuellen Seniorenbeirats erfolgte am 28.11.2016. In Abstimmung mit der jetzigen Seniorenvertretung beabsichtigt die Verwaltung, die in diesem Jahr anstehende Wahl im Oktober / November 2020 durchzuführen.

In der Satzung der Stadt Wedel für den Seniorenbeirat vom 12.10.2010 sind die Vorgaben für die Wahlmodalitäten festgelegt. Wahlberechtigung und Wählbarkeit sind in § 3 der o.a. Satzung definiert.

Nach § 3 Absatz 1 ist jede Einwohnerin/jeder Einwohner wahlberechtigt, die/der am letzten Tag der Wahl seit mindestens 3 Monaten mit Hauptwohnsitz in Wedel gemeldet ist und das 60. Lebensjahr vollendet hat. Die in § 4 des Gemeinde- und Kreiswahlgesetzes für Schleswig-Holstein genannten Voraussetzungen führen zum Ausschluss vom Wahlrecht.

Gemäß § 3 Absatz 2 ist jede Einwohnerin/jeder Einwohner wählbar, die/der am letzten Tag der Wahl seit mindestens 6 Monaten mit Hauptwohnsitz in Wedel gemeldet ist und das 60. Lebensjahr vollendet hat. Die in § 6 Absatz 2 des Gemeinde- und Kreiswahlgesetzes für Schleswig-Holstein genannten Voraussetzungen führen zum Ausschluss von der Wählbarkeit.

Nicht wählbar ist, wer

1. Mitglied des Rates der Stadt Wedel ist,
2. Mitglied eines Ausschusses des Rates der Stadt Wedel ist,
3. aktive Beamtin oder aktiver Beamter, tariflich Beschäftigte oder Beschäftigter der Stadt Wedel ist,
4. auf örtlicher oder überörtlicher Ebene dem Vorstand einer Partei, einer Kirche, einer Religionsgesellschaft, einer Weltanschauungsvereinigung, der Scientology-Bewegung oder eines Verbandes der freien Wohlfahrtspflege angehört.

Nach § 5 Absatz 1 der Satzung ist der Bürgermeister für die Vorbereitung und Durchführung der Wahl zuständig. Gemäß § 5 Absatz 6 bestimmt er, in welcher Zeit gewählt wird, wann und wo die Stimmen ausgezählt werden.

Die 11 neuen Mitglieder und 6 Vertreter/innen werden per Briefwahl ermittelt (§ 5 Absatz 2).

Jede/r Wähler/in hat bis zu 7 Stimmen. Für jede Bewerberin bzw. für jeden Bewerber kann jeweils nur eine Stimme abgegeben werden.

Folgender Zeitplan ist vorgesehen:

Kandidatensuche	bis spätestens 05. Oktober 2020
Verschickung der Wahlunterlagen	Ende Oktober 2020
Kandidatenvorstellung	Mitte Oktober 2020
Wahlzeit (Briefwahl)	25.10. - 15.11.2020
Auszählung	16.11.2020
Konstituierende Sitzung	Terminierung in Abstimmung mit dem Stadtpräsidenten, Vorschlag 25.11.2020

Für die Durchführung der Neuwahl des Seniorenbeirates sind Haushaltsmittel in Höhe von 7.500 € vorgesehen unter der Kostenstelle 3115-01001, Sachkonto 543191.

- 1 Satzung der Stadt Wedel für den Seniorenbeirat_Auszug

Satzung der Stadt Wedel für den Seniorenbeirat

A U S Z U G

Aufgrund der §§ 4, 47 d, 47 e der Gemeindeordnung für Schleswig-Holstein (Gemeindeordnung - GO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Februar 2003 (GVOBl. Schl.-H. S. 57), zuletzt geändert durch Gesetz vom 12. Oktober 2007 (GVOBl. Schl.-H. S. 452), wird nach Beschlussfassung durch den Rat vom 07. Oktober 2010 folgende Satzung erlassen:

.....

§ 5 Wahlverfahren

- (1) Zuständig für die Vorbereitung und Durchführung der Wahl ist die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister.
- (2) Es erfolgt Briefwahl.
- (3) Wahlvorschlagsberechtigt ist jede natürliche Person, jede Personenvereinigung und jede juristische Person. Die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister bestimmt, in welcher Zeit Wahlvorschläge eingereicht werden können. Die Stadt fordert zur Einreichung von Wahlvorschlägen auf. Die Aufforderung ist durch Aushang am Rathaus bekanntzumachen. Sie soll außerdem so publiziert werden, dass möglichst viele Wahlberechtigte und sonstige Interessierte von ihr Kenntnis erhalten. Es ist auch zulässig, die Aufforderung an Verbände, Vereine und sonstige möglicherweise Interessierte mit der Bitte um Wahlvorschläge zu versenden.
- (4) Für jeden Wahlvorschlag ist eine schriftliche Zustimmungserklärung der vorgeschlagenen Person bei der Stadt einzureichen. Zugelassen werden diejenigen Wahlvorschläge, mit denen eine wählbare Person vorgeschlagen wird, deren schriftliche Zustimmungserklärung vor Ablauf der Vorschlagsfrist bei der Stadt eingegangen ist. Über die Zulassung entscheidet die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister.
- (5) Die Stadt gibt den zugelassenen Bewerberinnen und Bewerbern Gelegenheit, sich in einer öffentlichen Veranstaltung vorzustellen.
- (6) Die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister bestimmt, in welcher Zeit gewählt wird und wann und wo die Stimmen ausgezählt werden. Diese Entscheidungen sind durch Aushang am Rathaus bekanntzumachen. Sie sind außerdem in den Briefwahlunterlagen zu vermerken.
- (7) Jede und jeder Wahlberechtigte erhält von der Stadt auf städtische Kosten die aus einem Stimmzettel, einem Wahlumschlag und einer Anleitung bestehenden Briefwahlunterlagen übersandt. Auf dem Stimmzettel sind die zugelassenen Wahlvorschläge in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.
- (8) Jede und jeder Wahlberechtigte hat sieben Stimmen. Für eine Bewerberin oder einen Bewerber kann sie oder er nur eine Stimme abgeben.

(9) Jede Wählerin und jeder Wähler hat den ausgefüllten Stimmzettel im Wahlumschlag an die Stadt zurückzusenden oder sonst zum Rathaus zu befördern oder befördern zu lassen; die postalische Versendung erfolgt auf Kosten der Stadt. Die Wahlumschläge mit den Stimmzetteln müssen vor Ablauf der für die Wahl bestimmten Zeit bei der Stadt eingehen. Verspätete Eingänge werden nicht berücksichtigt.

(10) Für die Stimmenauszählung bildet die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister einen Wahlvorstand. Dieser besteht aus einer oder einem Vorsitzenden, einer oder einem stellvertretenden Vorsitzenden und mindestens drei Beisitzerinnen und Beisitzern. Der Wahlvorstand darf nur tätig sein, wenn er beschlussfähig ist. Der Wahlvorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens drei Mitglieder, darunter die oder der Vorsitzende oder die oder der stellvertretende Vorsitzende, anwesend sind. Der Wahlvorstand beschließt mit Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme der oder des Vorsitzenden.

(11) Die Stimmenauszählung ist öffentlich. Sie beginnt an dem ersten Werktag, der dem letzten Tag der für die Wahl bestimmten Zeit folgt. Sie soll möglichst am selben Tag abgeschlossen werden.

(12) Zu Mitgliedern des Seniorenbeirats sind die elf Bewerberinnen und Bewerber mit den meisten Stimmen gewählt. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los, das die oder der Vorsitzende des Wahlvorstands zieht.

(13) Die nicht zu Mitgliedern gewählten Bewerberinnen und Bewerber, auf die mindestens eine Stimme entfallen ist, werden in der Reihenfolge der auf sie entfallenen Stimmenzahl, beginnend mit der größten und endend mit der kleinsten Zahl, auf einer Liste verzeichnet. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los, das die oder der Vorsitzende des Wahlvorstands zieht. Die auf der Liste verzeichneten ersten sechs Personen sind zu Stellvertreterinnen und Stellvertretern gewählt. Der Listenteil mit den Stellvertreterinnen und Stellvertretern ist die Stellvertreterliste. Der andere Listenteil ist die Reserveliste.

(14) Der Wahlvorstand stellt das Wahlergebnis fest. Die oder der Vorsitzende des Wahlvorstands gibt das festgestellte Wahlergebnis mündlich bekannt.

.....

<u>öffentlich</u>	MITTEILUNGSVORLAGE
Verantwortlich: Fachdienst Soziales	

Geschäftszeichen	Datum 18.05.2020	MV/2020/039
------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Sozialausschuss	Kenntnisnahme	

Verweildauer in den städtischen Wohnunterkünften

Fachdienstleitung	Leitung mitwirkender Fachbereiche	Fachbereichsleitung	Bürgermeister
Martina Reimer		Ralf Waßmann	Niels Schmidt

Inhalt der Mitteilung:

Die Verweildauer obdachlos gewordener Menschen in den städtischen Wohnunterkünften wird in der beigefügten Excel Tabelle dargestellt.

Anlage/n

- 1 Verweildauer in den städtischen Unterkünften

Verweildauer obdachlos gewordener Menschen in den städtischen Wohnunterkünften

	Unter einem Jahr	1-5 Jahre	5-10 Jahre	10-15 Jahre	mehr als 15 Jahre
Einzelpersonen	16 Personen = 13,33 %	67 Personen = 55,83 %	22 Personen = 18,33 %	6 Personen = 5%	9 Personen = 7,5 %
Paare	1 Paar = 11,11 %	5 Paare = 55,55 %	3 Paare = 33,33 %		
Familien	7 Familien = 17,5 %	18 Familien = 18,45 %	14 Familien = 35 %	1 Familie = 2,5 %	